

Schottar Echo

Schottland 1990

5. Jahrgang

Unabhängige Sonderausgabe





Zum fünften Mal

Wir feiern Jubiläum!

Vor fünf Jahren haben sich einige Schottar aufgerafft, ein eigenes Fasnatblättle zu schaffen.

Vom Erfolg des ersten "Schottar Echo", welches im Nu vergriffen war, angespornt, haben wir mit immer mehr Zeit- und Technikaufwand versucht, die in Erfahrung gebrachten Geschehnisse lustig wiederzugeben.

Es ist uns gelungen, das Echo war groß.

Da wir einerseits fast alles erst um drei bis vier Ecken erfahren, andererseits aber kaum einer bei uns "Selbstanzeige" macht, mag es vorgekommen sein, daß sich der eine oder andere falsch beschrieben fühlte.

Dafür entschuldigen wir uns gerne!

Wir hoffen aber, uns nicht dafür entschuldigen zu müssen, daß, wenn jemandem etwas Komisches passiert, wir dieses zur Freude aller humorvoll zu Papier bringen.

Wir entschuldigen uns trotzdem und danken gleichzeitig all jenen, die Jahr für Jahr ungehemmt für witzigen Lesestoff sorgen.

Wir bedanken uns bei allen "Echolotern" (Informanten), Schreibern und Karikaturisten. Vielleicht hätten sie in ihrer Freizeit, statt für uns zu arbeiten, gerne selber etwas "angestellt".

Besonderer Dank sei auch den verständnisvollen Gattinnen ausgesprochen. Großer Dank gebührt der Fasnatzungt und der Schottar-Musik, die auch bei Minusgraden und Schnee fünf Jahre zu uns hielten.

Dank auch an unsere Vertriebsstellen, die neben Fleisch-, Molkerei- und Brotprodukten, Rauchwaren und Zeitungen unser "Echo" an den Mann bzw. an die Frau gebracht haben.

Apropos: FRAU

Das "Humorle 89" erhielt Frau Böhler Erika. Wir wollen das nicht als Friedensnobelpreis zwischen weiblichem Tun und männlicher Unvernunft verstanden wissen, sondern vielmehr als gleichberechtigten Ansporn an Mann und Frau, sich von uns verewigen zu lassen.

Wir haben zum 5-jährigen-Jubiläum ein "Zum" Blättle herausgebracht.

Es ist zum Kaufen, zum Lesen, wie wir hoffen zum Lachen, kurzum zum Genießen.

Vielen Dank

Die Redaktion

Zum Ersten



Humus-Sapiens

Wir hatten zwar letztes Jahr keinen Winter, dafür etwas zu lachen. So ziemlich in der kältesten Zeit, als es um die null Grad hatte, wollte Erwin Rehm seinen Komposthaufen umgraben. Ihm wurde warm, als der Haufen noch gefroren war. Heiß ging es dann her, als er mit seiner Nachbarin Helga Dietrich ein Feuer auf der kaltgestellten Arbeit machte. Der Rauch ist zwar nicht bis zu uns vorgedrungen, dafür das Gelächter der Nachbarn.

Erwin Rehm und Helga Dietrich, Pfellerau



Heiße Blüten

Um sich ein langes Suchen zu ersparen, meldete Elfi Fink den zweimaligen Verlust ihrer Geldbörse bei der Polizei. Sie brauchte aber keine Polizei dazu, sondern nur ihre Augen. Denn einmal war sie im und einmal unter dem Auto.

Elfi Fink, Moosweg

Paß

Franz-Karl (Mähdler) Thurnher hat zwar schon manche Grenze überschritten, eine Staatsgrenze war offensichtlich noch nicht darunter. Damit sich diese Bildungslücke, nicht aber der Grenzbalken schließen sollte, entschloß sich Franz-Karl, einen Paß zu beantragen. Mit dem nigelnagelneuen Dokument in der Gesäßtasche begab er sich zu den Mostkälbern, um zu demonstrieren, daß er von Stund an zu den Männern von Welt zu zählen sei, was auf englisch "very important person" heißt. Brunner Manfred drückte kurz entschlossen den Mostereistempel in das Dokument, wodurch Franz-Karl zur "most important person" geadelt wurde. Franz-Karl Thurnher, bisher Mühlegasse, in Zukunft Weltweit



David und Goliath

David Kurt wurde am 1. April von Goliath Schlaf im lauschigen Cafe Ulmer herausgefordert. Auch unser David bewies biblische Steherqualitäten. Dabei hatte er nicht einmal eine Schleuder.

David Kurt, Gerbergasse



Zum Lesen

Hello Mischter

Bei der Städtischen Musikschule hat sich ein neuer (alter) Schüler eintragen lassen. Wir sind zwar eine Faschingszeitung, aber wir geben wahrheitsgetreu den Inhalt des Anmeldeformulars wieder:

Rüscher Josef, geb. 15.04.1955, wohnhaft Stiglingen 9, 6850 Dornbirn, Tel. 64190, leere Spalten, Bezirk Dornbirn.

Unterrichtsfach: W ö r c k s c h o p p

Anmerkung der Redaktion:

Aber
Herr M a g i s c h t e r !

In der nächsten Spalte des Anmeldeformulars hätte es geheissen:
Wunsch der Eltern!
Hätten wir die Sorgepflicht über Dich,
so hätten wir eingetragen: "Englischkurs!"
Wörckschopp ist nicht gleich Workshop!

Morgenpost



Peter und Mama Rüscher, Stiglingen

Water-morgana

Wenn sich zwei Männer ganz kindisch über ein und dasselbe Neugeborene freuen, so hat das nichts mit Coproduktion oder ähnlichem zu tun. Es liegt viel mehr daran, daß Waltraud Burtscher ihrem Göttergatten im Spital das falsche Baby gezeigt hat.
Gerd Burtscher, Haselstauderstraße 36



Mussnerbeispiel

Muöß i denn zur Schlachtpartie,
Muöß as d'Reichsbundhütto si.

Muöß zur reochto Zit ou goh,
Muöß sus omasus domm stoh.

Muöß jo gär ka Gmuondsblatt koufo!
Muöß bloß mehmal uffeloufo!

Muöß i macha gär ka Weeso,
Muöß ma mi im "Echo" leoso.

Mussner Eva, Gatte und etliche
Vogelweider, Gerbergasse

Zum Lesen



Obergeschnappt

Derjenige Musikant, der, statt am Samstag in Tracht auf Watzenegg, am Sonntag in Kehlegg erschien, war ein Oberhauser, aber kein Oberschlauer.

Wolfgang Oberhauser
Mitbläser der Schottar Musig

Verzettelt

"Bin gleich wieder da!", schrieb Marlies auf einen Zettel, nagelt ihn an die Haustüre und geht schnell einkaufen. Da es aber in Ulmer's Brotladen kein "Bin gleich wieder da!" zu kaufen gibt, war Marlies nicht gleich, sondern schnell wieder daheim, um den Einkaufszettel an der Tür gegen die Mitteilung auszu-tauschen.

Marlies Lenz, Pfeller

BEKANNTGABE!

Ich, Baurenhas Walter (Hasi), fühle mich ab sofort zu alt für meinen Spitznamen. Für neue Vorschläge (evtl. Hias) bin ich jederzeit zu haben!

Geläufig

Es gehört heutzutage zum guten Ton, neben der Muttersprache noch eine Fremdsprache zu beherrschen. Wer keine Fremdsprache spricht, wirft mit Fremdwörtern um sich. So Lisbeth Rhomberg, als sie anstatt "Countdown läuft", "Kondom läuft" sagte. Wir wollen diese Worte und Lisbeth nicht so ernst nehmen.

Lisbeth Rhomberg, Haselstauderstraße 6b

Pfeller
2016

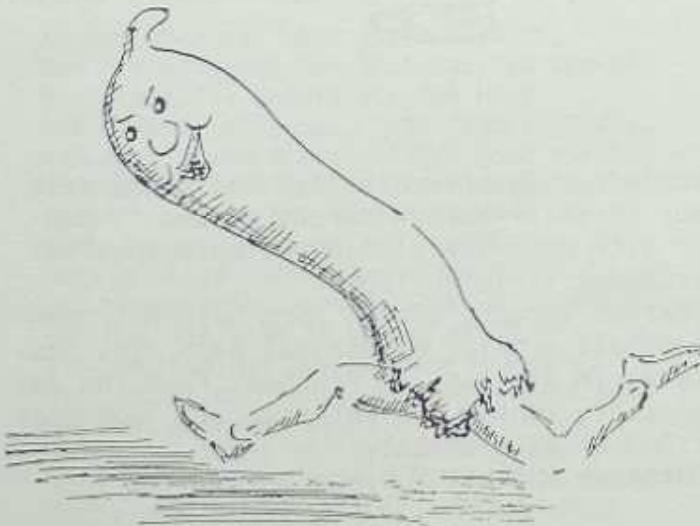


Kohlhiesels Töchter

Dio drü Kohlermoatla vo dr Mitteldorf-gass.
machand eoppas us. Wiössand-or was?
Uf Wihnächto ane tuond se Keksle bacha.
Däs ischt o.k. und nünt zum Lacha.
Bin-am Kurs i-dr Hauptschuol tuond se mit,
do ka ma lerna, as ischt ou nid witt.

Mit Tuppergschir und wießa Schoßa
gond se uf-o Weog dio Froua,
dunn bi dor Schuol tuond-se blöd losa
und künnond kaum do Augo troua!

Dio andro Lüt packand dio fertig War i,
jeotz kut das große Lacha!
Do Kurs, der ischt scho geschtog gsi,
Hüt wirscht kan Riß meh macha.



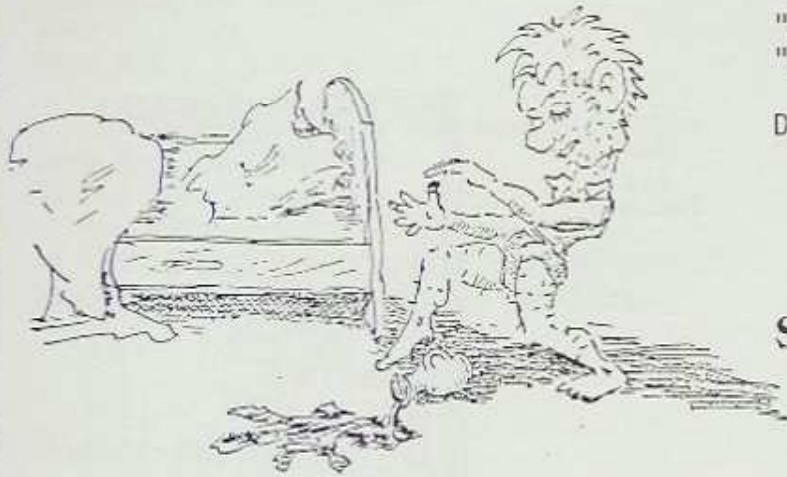


Zum Träumen

Schlafwagen

Vom Konzert kehr müd ich heim,
leg mich in das Auto rein,
deck mich mit dem Schlüssel zu
und finde da die selige Ruh.
Denn im Bett kann jeder schlafen
auch im allergrößten Affen.
Peter Rüscher, Stiglingen

Wer schafft braucht Saft



Um sich nach länger durchzechter Nacht den ersten Durst am Morgen zu stillen, stellte sich Hugo Nußbaumer junior einen Krug Saft neben das Bett. Daß er diesen in der Nacht beim Orientierungslauf zu seinem Bett zweimal umgeschmissen hat, muß wohl an dem zur Zeit benebelten Wetter gelegen haben.

Hugo Nußbaumer, Mitteldorf-gasse

Platten-Kiste

Weder eine kalte Platte noch eine alte Platte, sondern eine Schallplatte kaufte sich Daniela Alge. Beim Einsteigen legte sie diese auf das Autodach und trat anschließend die Heimfahrt an. Zu Hause angekommen war sie nicht mehr Plattenbesitzerin, sondern nur noch platte Besitzerin. Zum Belegen des leeren Plattentellers empfehlen wir folgende Titel:

"Vergangen, vergessen, vorüber ..."
"Es war ein Sommertraum"
"Vom Winde verweht ..."
"Don't worry, be happy"

Daniela Alge, Intertransporte Schwarzach

Schlafgefunden



Wenn's Ernst wird

Mein Mann ist auf Geschäftsreise, ich bin allein zu Hause. Plötzlich höre ich an der Tür jemanden, der versucht, diese zu öffnen. Ich renne in Panik wie die Feuerwehr die Hintertür hinaus zum Nachbarn, um ihn um Hilfe zu bitten. Wir laufen zurück und mußten mit Entsetzen feststellen, daß es nur mein Mann war, der zu früh von der Geschäftsreise zurückgekehrt war.
Frau und Ernst Locker, Fluh

Von einer Spanferkelpartie bei Maggi Kalb war Ohrmeier Markus derart gespannt, daß er sich nach soviel Sauerei entspannt ins Frühbeet schlafen legte. Unkraut vergeht nicht, denn beim Rosenmontagsball schlief er diesmal nach viel Sauerei im Klo ein. Im Frühbeet fand ihn der Gärtner, im Klo die Putzfrau, im "Schottar Echo" er sich selbst.
Ohrmeier Markus, Mühlegasse

Zum Träumen



Fallstudie

Wenn Kohlhaupts Kurt vom Fang mitten in der Nacht platt auf der Haselstauderstaße liegt, könnte man an einen Unfall denken. Wenn man aber weiß, daß er gerade einen ausgiebigen Löschversuch in Maggi-Herbert Kalbs Bar in sich hatte, glaubt man doch lieber an einen Unfall.

Schläfrig

Bei Gmeiners Rudl hat die Silvesternacht so lange gedauert, daß er bereits vor seinem Bett eingeschlafen ist. Seine Frau mußte die Hilfe eines zweiten Weibes Inanspruchnehmen, um das "schwere Trumm" auf seine Matratze zu befördern.
Rudl Gmeiner, Haselstauderstraße



Der Fernsehgruß

Hat man mal abends kein Programm, schaut man sich einfach s'Fernsehn an.

Man stellt dann fest, daß Fernsehknaben ja auch nicht sehr viel Rasse haben.

Man liegt im Fernsehstuhl, trinkt Wein, und nicht viel später schläft man ein.

In einem Film ist's vorgekommen, ein Reiter ist vorbeigekommen,

er ruft: "Grüß Gott!", fort ist der Reiter, Erni wacht auf, grüßt auch, schläft weiter.

Dies Erni, wollt ich Dir noch sagen: "Du mußt in Zukunft Dich nicht plagen,

wenn Du schon schläfst mit bloßen Füßen, brauchst Du beim Fernsehn nicht zu grüßen!"

Erni Eiler, Kehlerstraße

Hotel Gar-nie

Bei der Pension Schäfle, Haselstauderstaße, werden nicht die Fensterscheiben erneuert, wenn sie Sprünge haben, sondern die Plakate, die man darüber klebt.

Schäfle



Schlüsseldienst

An wem oder was wohl ist's gelegen, daß Petra vergaß den Schlüssel zu legen? Nun steht die Hedwig vor dem Haus, hat keinen Schlüssel, geht drum zu Klaus, daß er sie zum Achrain fährt ganz verstohlen, um von Günter einen Zweitschlüssel zu holen. Günter reichte den Schlüssel bald ihr, doch leider, der sperrte nur Günters Tür. Hedwig stand wieder vor verschlossenem Haus und mußte schon wieder hinunter zu Klaus. Der hat sie dann in dieser Nacht zum zweiten Mal zum Achrain gebracht. Dort sucht man lang, wenn auch nicht grad Stunden und hat dann den richtigen Schlüssel gefunden. Wä Petra nicht geistesabwesend gewesen, müßt Hedwig sich selbst nicht im Fasnatblatt lesen!
Petra und Hedwig Gmeiner, Heilgereuthe



Zum Kotzen

Abschaum

Salzman Norbert vom Knie, von seiner Gattin für einige Tage alleingelassen, sah sich gezwungen, eine Mahlzeit in Eigenregie zuzubereiten. Aufdaß die von der Gattin vorsorglich halbierten Schüblinge in der Pfanne nicht schwarz werden, knallte er ein bis zwei Löffel einer leicht streichbaren Masse, welche er in griffweite des Herdes fand, hinein. Als aus der Pfanne Schaumblasen aufstiegen, glaubt er, überhitzt zu haben und stellte die Platte auf eine weniger heiße Kochstufe, was auch für einen VKWler keine allzugroße Herausforderung darstellt. Daß auch nach etlicher Zeit weder die Schüblinge noch das inzwischen hineingeschlagene Ei die vertrauten Brutzeltöne von sich gaben, liegt daran, daß auch größere Kochkünstler mit Schmierseife keine befriedigenden Ergebnisse erzielen.



Mit Köpfchen

Daß man Hasenfelle zum Gerben nach Bludenz fährt, hat Hand und Fuß. Hedwig Gmeiners Felle haben auch noch den ganzen Kopf.
Hedwig Gmeiner, Heilgereuthe

Club-seckel



Der Anton hat nen neuen Club
und ist der Chef von diesem Trupp.
Ein Clubmitglied, so hört man sagen,
muß unheimlich viel Most vertragen,
daß einen Wurm, in Schnaps gebadet,
zu essen ihm nicht graust, noch schadet!

Kaufmann Anton, Hof

Mund-Art

Zwei Schottar, sonst am musizieren,
gehn Mitgliedsbeiträge kassieren.
Der eine meint, das wäre fein,
da gäbs nebst Geld auch Bier und Wein.
Tatsächlich läuft ganz locker, munter,
das, was er kriegt, die Kehle runter.
Der andre läßt sich auch nicht lumpen,
und leert die Gläsle, leert die Humpen.
Der eine, als das Sammeln aus,
trug das Getrunkene nach Hause.
Der andre gab das Spenderglück
vorm Spenderhaus per Mund zurück.
Sulzenbacher Michael
Kohler Manfred, Stiglingen 12a

Zum Kotzen



Weisheitszahn

Kuno Kreil vom Fang ist zwar kein Forscher Mann mehr, dafür ein Forschergeist. Geradezu sensationell ist seine Entdeckung, daß man die Zähne zum Essen gar nicht braucht. Es genügt vielmehr, sie neben dasselbe zu legen, denn es wird

- bei diesem knochen- und erbrechenden Anblick auch das zähste Schnitzel weich, und man kann sich
- nicht mehr auf die Zunge beißen.
- Nur bei Spaghetti gibt es Schwierigkeiten. Man kann sie ihm nicht mehr "al-dente" sondern nur noch "al-felge" servieren.

Folterabend



Nur um meinen Schwager Kalb Maik beim vielleicht letzten Feuchtgelage anlässlich seines Polterabends zu entlasten, habe ich ihm die letzten 10 - 20 Getränke abgenommen, um sie danach in immer kürzeren Intervallen vor dem Zunftlokal zu deponieren. Ach wie gut, daß niemand weiß, daß ich Eiler Sigi heiß.
Eiler Sigi, Siegfried-Fussenegger-Staße

Der Maggi

Der Brunner eilt zum Ort der Düfte!
Die Bank samt Bier schwenkt in die Lüfte und "Maggi" Kalb liegt flach am Boden. Auch so kann man ein Bier "versoden"!
Maggi Herbert Kalb, Mühlegasse



Schiff ahoi!

Thema:

Stellen sie sich vor, sie sind Besitzer einer eigenen Bar im Keller. Sie lassen es sich nicht nachsagen, daß sie beim Getränkeausschank knausrig sind.

Frage an den Besitzer:

"Würden sie danach die besoffenen Kerle ihr Klo "verbrunzen" lassen?"

Antwort des Besitzers:

"Nein! Ich lasse sie bei mir lieber in den Blumentrog "schiffen", weil Schiffele fahren auf der "Brunze" in meinem Klo nicht in Frage kommt!"

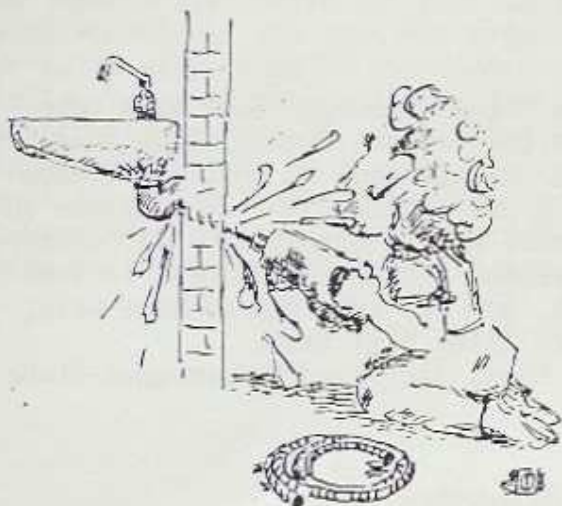
Der Besitzer Böhler Walter, Stiglingen



Zum Fürchten

Danna, das Loch hamma!

Haben sie Abfuhrprobleme? Sollte ihr Abflußrohr einmal verstopft sein, so lassen sie sich von Bruno Danna in einem anderen Raum eine Elektroleitung legen. Er tastet sich mit der Bohrmaschine durch die Wand bis an das Problem heran, dann durch dieses hindurch und ihr Abwasser fließt wieder. Ein Gulli mitten im Zimmer ist zwar von Vorteil, jedoch nicht Bedingung.



Fortschritt

Früher fuhr mein Auto über Abhänge und Gräben und ich stand blöd daneben. Heute fährt mein Auto über Abhänge (im Ruschen) und in Gräben (bei Feres) und ich sitze blöd drin.

So ändern sich die Zeiten! Tschak!
Schwendinger Gebhard, Brückengasse 14

Kopfsalat

Wenn ich, Lechleitner Edith, schnell einmal mit dem Moped meiner täglichen Gartenarbeit nachkomme, lasse ich meinen Sturzhelm bei 30 Grad Hitze am Kopf.

Nicht, daß mir die Arbeit zuviel wäre oder gar auf den Kopf fällt. Man liest halt soviel von Freizeitunfällen in der Zeitung. Die einen tragen zum Schutz des Hirns einen Sturzhelm. Es gibt aber auch "Strohüte".

Tatort: Stiglingen, Wohnort: Wieden

S'fallig Weh

Kaufmanns Paul heot d'Alp abgio,
an andora ka jetz s'Louba nio!
Ar bliht ab hür für ganz dahuo,
heot dött ou Arbat, scheints, grad gnuo.
D'Öpfl siond scho rif am Bom,
Paul stoht gschwind uf om Äschtle dom.
Deom Bom tuot däs nid so reocht gfallo,
loht s'Äschtle uofach abefallo.
Do Paul, do Ascht, beids lit jetz dunn,
bloß d'Öpfl siond all no nid hunn.
An alta Älplar, hiort wio Stuo,
git an Schmerzo nid glei zuo,
vor d'Öpfl hunn siond, gits ka Ruoh,
erscht dann ka is Spitol man tuo.
Scho nach zwio Täge goht ar dött,
wil ar mit-om Traktor in First ine sött!
Ma sieht, an Älplar dur und dur
brucht nid weogod jedom glei a Kur!

Kaufmann Paul, Heilgereuthe

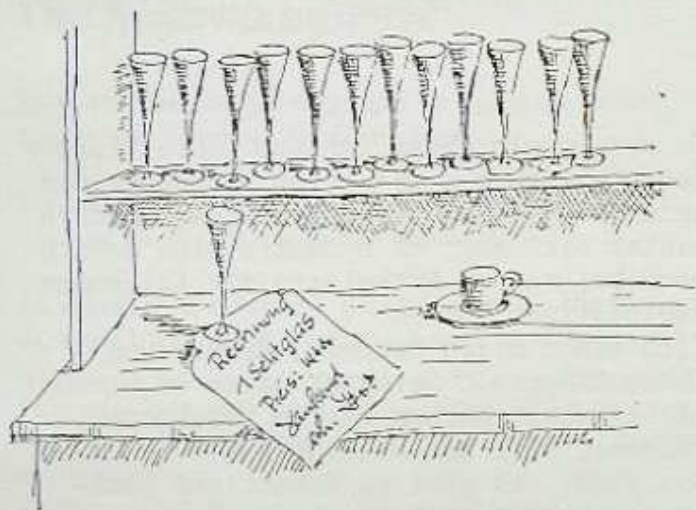


Zum Fürchten



Nußschale

Die neueste Unglückszahl ist nicht die 13, sondern die Zahl 14. Wenn sie nämlich als 14. Gast im Hirschen Sekt trinken wollen, müssen sie sich entweder aus der Flasche bedienen oder verdursten. Die Chefin des Hauses, Reinelde, hatte nämlich für eine Gesellschaft von 13 Personen nur 12 Sektschalen derselben Sorte und spärigerweise nur ein einzige nachgekauft. Mehr war einfach nicht drin.



Geliftet

Schottar Gäste waren bei Renate und Franz Wagner in der Schweiz zu Besuch. Bei der Ankunft war die Hausfrau gerade auf dem Sprung ins "Migros". Um die Gäste ja mit allem zu versorgen, füllte sie gleich den ganzen Wagen mit leckeren Waren und ließ sich vom Lift in die Tiefgarage bringen. Der Lift hielt, die Tür, auf die ihr Blick gebannt starrte, öffnete sich nicht. Sie drückte alle in Frage kommenden Knöpfe, die Tür blieb geschlossen. Panik stieg auf, der Lift nicht. Schon reifte der Entschluß, den Alarmknopf zu betätigen, als jemand von hinten die Kabine betrat. Sie schloß richtigerweise daraus, daß sie sich nur hätte umdrehen müssen, um die Liftkabine problemlos verlassen zu können. Inzwischen hatte der Lift die Geschäftsetage erreicht und öffnete sich vorn und hinten, was insofern peinlich war, weil sich nun beidseitig das Raunen über die seltsame Kundin erhob.

Renate (ehemals Spiegel, Knie)
Franz (ehemals Pfarrheim)

Lichtorgel

Ich bin jetzt stolzer Besitzer eines jener PKW's, die durch eine Alarmanlage gesichert sind, und fuhr daher auch gleich mit demselben nach Spanien in Urlaub.

Sicher bin ich mir nicht, ob es das neue Auto oder die eingeschaltete Alarmanlage war, daß mir halb Spanien beim Fahren zuwinkte.

Heinz Amann, Tobelgasse

Hermann im Wunderland

Um meinen Christbaum vor Sturzgefahr zu sichern, binde ich diesen jedes Jahr fest. Daß er aber trotz meiner Bindekunst doch umgefallen ist, grenzt schon an ein Wunder. Ein Wunder war es aber auch, daß am wieder aufgestellten Baum beim Neujahrsbesuch von meinen Göttekindern die elektrischen Kerzen nicht brannten. Daß er am Morgen des darauffolgenden Tages in vollem Lichterglanz erstrahlte, grenzte wieder an ein Wunder.

Hermann Kalb, Mühlegasse

Luftpost

Da ich bei einem Sturm Angst hatte, es könnte mich vom Traktor "luften", setzte ich vorsichtshalber gleich einen Sturzhelm auf.

Julius Gmeinder, Knie

Zum Schmunzeln



Sparstrumpf

Ein Dorn genügt, und eine Strumpfhose ist kaputt. Dieser Dorn am Strumpf war Frau Sohler schon immer ein Dorn im Auge, mußte sie doch jedes Mal mit der kaputten Hälfte auch die heilgebliebene opfern. Um dies zu vermeiden, schneidet sie das defekte Strumpfbein ab und bewahrt das andere auf. Wenn sich dann ein rechtes und ein linkes Bein findet, zieht Frau Sohler beide amputierten Nylons an und schreitet doppelt gepanzert durch Schottland. Sohler Elsa, Pfellerau



Tonkopf

Günter Mäser glaubte, weil er vom Autoradio rechts nichts hörte, daß ihn dieser link nehmen will und baute ihn nach einwöchigem Mono-Genuß kurz entschlossen einfach aus, um der Fopperei endlich ein Ende zu setzen.

Erst recht gefoppt war er, als er feststellte, daß nur der Balanceregler des Gerätes zu Gunsten des linken Kanales von seinen Kindern verstellt worden war.

Jetzt ist das Klangvergnügen bis auf weiteres im Lot.

Mäser Günter, Haselstauderstraße

Bedanklich



Es war Fronleichnam letztes Jahr. Pfarrer Georg Willam zog wie seine Vorgänger die betende Masse nicht nur an sich, sondern hinter sich her. Er bedankte sich danach noch bei seinen Mithelfern mit folgenden zweideutigen Worten:

"Ich danke allen Himmel-, Kreuz- und Fahnen-trägern." Geregnet hatte es diesmal nicht, sonst hätten manche verstanden: "Himmel, A... und Wolkenbruch!" Man sieht, es gibt in Schottland seelsorglich noch zu tun.

Schlüsselfigur

Bim Dorfar Mesmar redat am Telefon uone so sneoll, ar vorstoht z'erscht kån Ton. "I bio Tschernitz Ilse vo dr Montfortstroß und ufgregt bio-n-i bodo roß. Min Hustüorschlüssel lit, i krieg an Schock, bi öu i-dr Kircho im Opferstock. I hio a Handvoll Münza im Mantelsack dionn und grad wo-n-is inewüf, kut-mor in Sionn, normal ischt i dām Sack do Schlüssel für d'Tür, as ischt so sneoll gango, i ka nünt dorfür!" Do Mesmar fiondt glei a tröschtends Wort: "Wartand a klä, däs hämmor sofort!" Ar holat do Opferstock und suocht-o dur, vom Schlüssel ischt wit und broat ka Spur, ar heot-o überhaupt nid gfuno, der Schlüssel ischt und blibt vorschwundo. Erscht nach Tāgo kut ar füohar. Wio-s dās git? Ar ischt gsi im Mantel, dött wo-n-ar all lit.

Zum Schmunzeln



Nadelstreif

Robert Lecher, Baumologe von Stiglingen, betätigte sich letzten Herbst als Wetterprophet und sagte voraus, daß es noch lange nicht einschneien werde, womit er recht behielt. Befragt, wie ihm solche Weisheit zuteilgeworden sei, antwortete Robert, es sei ein solcher Wetterumschwung völlig auszuschließen, solange die Birken ihre Nadeln nicht abgeworfen haben. Nach dieser Aussage würden wir bis in alle Ewigkeit auf Schnee warten. So müssen wir wohl an seiner Bauernschläue zweifeln.

Die Nachwirkungen

Beim Mühlebacher Weinfest gab es Leute in Massen, Stände und Festesel in allen Gassen.

Sie genossen die Stunden in geselliger Runde, den Arm um ein Mädchen, den Weinkrug am Munde.

Es wechseln die Themen: Musik, Trinken, Jause, es dauert bis zum Morgen mit Humor, ohne Pause.

Doch ein Fest wirkt oft nach, so ein Druck auf den Magen, das ist doch sehr lästig, das kann keiner ertragen.

Am Morgen gab Markus, er war so benommen, im Rathaus Bescheid, er könne nicht kommen.

Doch es war niemand da, der den Ruf hat vernommen, weil am Sonntag muß ja niemand ins Rathaus kommen.

Markus Hilbe, Fallenberggässler



Frisier-Praxis



Beim Rasenmähen wärs vermessen, aufs Messerschleifen zu vergessen,

weil erst des Messers scharfe Schneide verbessert Schnitt, erhöht die Freude.

Den Rasenmäher läßt Klaus schleifen, und kann es einfach nicht begreifen:

Nur abgeschlagen, nicht geschnitten, wie hat das Gras dabei gelitten!

Das Schicksal nahm nun seinen Lauf, der Fachmann klärte Klaus nun auf:

"Verkehrt das Messer einzubauen, kann dir den ganzen Schnitt versauen!"

Beruflich ist Klaus viel auf Reisen, und kann doch jederzeit beweisen:

Er hat privat nur sein Problem beim Messer-Schleif-Einbau-System.

Müßt als Friseur er Haare schneiden, ein Kunde würd ihn sicher meiden,

verkehrte Messer beim Rasieren, könnt Fürchterliches doch passieren!

Klaus Unterhofer, Mitteldorfgrasse



Zum Greifen

Wenn Bergvagabunden...

Die gesamte Humorlawine, die vom hinteren Berg abgegangen ist, im "Schottar Echo" zu verewigen, ist fast unmöglich. Einige Schneebälle daraus seien präsentiert.

Wenn ein Kadett einen Audi schiebt, dann ist das kein Annäherungsversuch, sondern die nackte Tatsache, daß "Holzschuh-Bisar" Kurt Gmeiners Audi (Heilgereuthe) zu wenig PS unter der Haube hat, um allein nach Untermörtzel zu kommen.



Wenn Sie vor der Wahl stehen, Kaufmann Werner, Heilgereuthe 1, ein Mädchen oder ein Bier zu bestellen, dann entscheiden Sie sich für das Bier. Davor ist er nämlich noch nie davongerannt.

Wenn Gmeiner Kurt, Heilgereuthe, auf der Heimfahrt vom Martinmarkt bemerkt, daß er noch ein paar Glühweinportionen verträgt und deshalb umkehrt, hat er zwar zuviel, aber noch nicht genug getrunken.

Wenn ein Landwirt wie Kaufmann Johann, Heilgereuthe, auf der Weide zwei Kühe vergift, ist er wirklich ein Bauer.

Wenn Kaufmann Martin, Jennen, zum allmorgendlichen Besensturm ausrückt, kann es schon passieren, daß er vor lauter Pflichteifer erst im Rädermacher an die Milch denkt, die er in Heilgereuthe abgeben hätte sollen.

Wenn man nichts anderes hat, womit man den Frauen imponieren kann, bleibt wirklich nichts anderes übrig, als, wie Spiegels "Agglars" Ulrich, "hintersche" den Rädermacher herunterzufahren.



Wenn einer die Eindrücke, die er auf der Fahrt durchs Fluher Tobel mit seinem Auto gesammelt hat, mit einem riesigen Schlegel ausbeult, dann ist es "Agglars" Ulrich oder sonst ein Hammer.

Wenn der ehrliche Finder, der auf der Strecke Großdorf-Dornbirn allerlei Autobestandteile gefunden hat, sich melden würde, müßte sie Klaus Meusburger, Winsau, nicht bis heute suchen.

Wenn man ofenfrische Schokoladekekse serviert bekommen sollte, aber zwischen geschmolzenem Plastik nur eine unerkennbare Teigmasse kredenzt erhält, liegt es nicht am Mikrowellenherd, sondern an Karin Winder, Winsau.

Wenn Winder Herbert, Winsau, sich selbst, zwei flügge Töchter und einen riesigen Rucksack ins Gebirge schleppt, kommen prompt zwei Haberer in spe und fressen ihm den ganzen Rucksack leer.



Zum Greifen



Keuschheitsgürtel

Der morgendliche Griff in den Wäscheschrank, um sich einen frischen Lendenschurz zu holen, wird bei zunehmenden Ehejahren mehr zur Gewohnheit.

So auch bei Mäser's Günter, dem sein Griff zu seinen Slips wohl vertraut ist. So wunderte es ihn auch nicht, als die sonst umfangreichen Aushebungen in seinem Slip sich nunmehr zu einer Preßpassung verengt hatten.

Abends im Bad klärte sich die beengte Angelegenheit auf, hatte er doch den Slip seiner Frau an. Da sieht man mal wieder, wie anpassungsfähig Männer sind. Mäser Günter, Haselstauderstaße

Do Brüschtlar

Adolf, do Maresi (do Ma vo d'r Resi), heat us Vorseoho do Pulli vo sinor Frou a'gleit und ischt ganz groß (vor allom vorna) uf a Treaffo gango. Kurz hoabt ar eh scho, abor no klinnor ischt ar huoko.

Adolf Kurz, Pfeller



Verfühlt



Dipl. Ing. Rudi Feurstein hat einen Außentemperaturfühler montiert, um seine Heizung ökonomisch-ökologisch programmieren zu können. Als, völlig unprogrammiert, die Schwägerin Renate wissen wollte, wozu das Gerät gut sei, gab Rudi an, es handle sich um einen Walkman. Guten Glaubens stopfte sie sich den Fühler ins Ohr, doch leider hat das Gerät keinen Ton von sich gegeben, nur ihre durch Errötung leicht erhöhte Körpertemperatur digital angezeigt. Renate Feurstein, Stiglingen 16

Der Heizungsspezialist

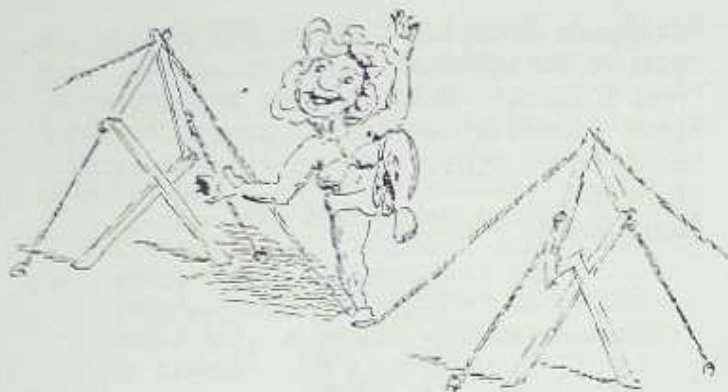
Im Alter läßt die Sehkraft nach die Augen, ja die werden schwach. Doch ist es Heinzens fester Wille, ich sehe gut auch ohne Brille! Die Heizung hat nicht funktioniert, er hat die Zeituhr angestiert, die Zahlen drauf nicht wahrgenommen, sah alles nur noch ganz verschwommen. Doch er ist ein kluges Kind holt das Fernglas ganz geschwind, ist drei, vier Schritt zurückmarschiert, hat das Uhrlein anvisiert. Plötzlich sah er die Zahlen klar. Was er für ein kluger Junge war! Versuchte dann an der Uhr zu drehn, doch es wollte ihm nicht gehn. Ein Meter war zu kurz sein Arm. Er kann nicht an das Uhrlein ran. Enttäuscht hat er den Heizraum verlassen, er konnt das Mißgeschick nicht fassen. Einen Fachmann holte er dann her der behob im das Malheur.

Auto Schwärzler Heinz

Zum was ?



Häutungen



Sophie Böhler hatte sich schon Wochen vor dem Kirchenchorball darauf vorbereitet, als Tanzbär beim Ball aufzutreten. Täglich trainierte sie mit ihrem Walter, um aus diesem einen brauchbaren Raubtierdresseur zu machen.

Als es endlich soweit war, paßte Sophie mit ihren Sex-Rundungen leider nicht ins Bärenfell. Flexibel wie Sophie nun einmal ist, änderte sie ihren Entschluß und trat einfach und mit viel Erfolg als Seiltänzerin auf.

Sophie Böhler, Stiglingen

Bekanntmachung

Dietrich's Walter gibt der Bevölkerung von Haselstauden und Umgebung, besonders den Berglern, bekannt, daß er nicht jedem, der ihm sein Moped versteckt, auch noch ein Bier bezahlt. Ausnahmen bestätigen die Regel. Blöd ist nur, daß man zum Schaden auch noch den Spott hat und in der "Schotter Fasnatzeitung" verewigt wird.

Walter Dietrich, Achrain 4

Studienreise

Um den Unterschied zwischen einem Zimmerschloß und einem Sicherungskasten kennenzulernen, muß man nicht unbedingt bis nach Mallorca reisen. Mit etwas Bildungswillen kann man in heimischen Fachgeschäften den gleichen Erfolg billiger genießen.

Hämmerle Günter, Untermieter zur Bachgasse

Denkprofil

Daß ich einer Kundschaft statt vier Sommerreifen nur zwei und dazu noch zwei Winterreifen montiert habe, liegt daran, daß das Auto auf der Hebebühne stand und ich nach oben schauen mußte. Mein Kopf ist vermutlich nicht in jeder Lage funktionstüchtig.

Auto-Schwärzler-Junior, Brunnengasse

Beinlich

Wenn gleich der Bus abfährt und man immer noch zu Hause ist, dann sollte man sich auf die Socken machen. Statt dieses zu tun, machte sich Frau Hanni Thurnher umständlich in die Stiefel.

In die Hosen machten sich alle, die sie mit buchstäblich gespreiztem Gang zur Bushaltestelle eilen sahen, trug sie doch den linken Stiefel am rechten Fuß und umgekehrt. Humanic paßt eben nicht immer.

Johanna Thurnher, Mitteldorfstraße 1a



Skizirkus

Ich bin nicht verkalkt, wenn ich mit je einem Ski von zwei Paar Skiern und das nächste Mal zwar mit einem richtigen Paar aber ohne Schuhe zum Langlaufen auf die Höhe fahre, sondern nur geistig verwachst.

Wolfgang Wohlgenannt, Stiglingen

Zum was ?



Hundstrucko



Ein Seil ist im Garten heruntergehangen, da ist der Hund dann hingegangen, hat einmal fest am Seil gezogen, so ist die Wäsche in den Dreck geflogen. "Hund und Wäsche tun nicht gut!" so dachte Zita in ihrer Wut und sperrt den Hund zu seinem Jammer zur Strafe ein in ihre Kammer.

Kaufmann Zita, Jennen 2

Kreuzweise

Um am Flughafen Zürich Kloten auf die Zuschauerterrasse zu gehen, bedient man sich eines Automaten mit Drehkreuz. Man wirft einen Franken in diesen, gehe durch das falsche Drehkreuz hinein und wundere sich, wenn man sich dabei so allerlei Bewegliches anschlägt, so wie Rüscher Arthur, Stiglingen

Fachkundig

Als Innenarchitekten erwiesen sich Vogels Herlinde und Böhlers Sofie. Als Herlinde bei Sofie auf Besuch war, stellte sie fest, daß sie fast den gleichen Schrank im Bad hat, wie Sofie, nur daß ihre Fächer niedriger sind. Sofie wußte darauf Rat. Gemeinsam mit einer Axt entfernten sie einige Fächer. Leider auch eines, das den Schrank zusammenhielt. Am nächsten Tag klärte sie der Schreiner auf, daß es ihm noch nie passiert sei, daß man einen Kasten, der noch nicht fertig war, schon zertrümmert hatte.

Herlinde Vogel, Meierhofweg
Sofie Böhler, Stiglingen

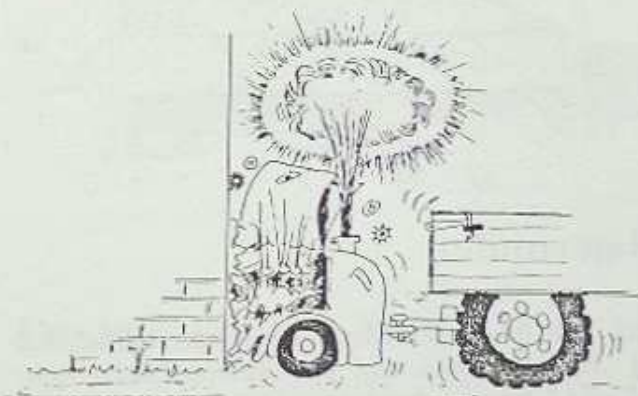
Die Uhrsache

Für manche geht die Zeit zu schnell vorbei, für andere zu langsam. Für Frau Diethart blieb sie sogar stehen, weil sie die neuen Batterien ihrer Uhr falsch eingebaut hatte. Der Uhrmachermeister erkannte die Ursache rasch, damit Frau Diethart wieder mit der Zeit gehen konnte.

Josefine Diethart, Armin-Diem-Gasse

Platz da für Flatz da!

Unimog-Kaspar Flatz, Adelsgehr, fährt Brotzeit kaufen. Er kehrt mit dem Fahrzeug um und vergißt, daß er einen Kompressor angehängt hat. Im Rückspiegel war das Ausmaß nach dem "Tschepperer" zuerst noch nicht sichtbar. Erst als er ausstieg, blieb ihm und dem Kompressor die Luft weg. Bauhöflicher Weise wurde der Schaden wieder repariert.



Der Schwank

Bernhard Böhler, das nid schmal, goht gern uf-o Rollfix-Ball. A dr Bar tuot ma fescht schütto, daß ma ghört zu-n-andra Lütto. Doch bim Abegoh, oh Schreock, ischt uf uomol d'Steogo weock! Do Bernhard kriogt dänn s'Üborgwicht und lit im Saal dunn uf-om Gsicht. Und mänga denkt se hionna dri: "Däs ischt an starka Abgang gsi!"

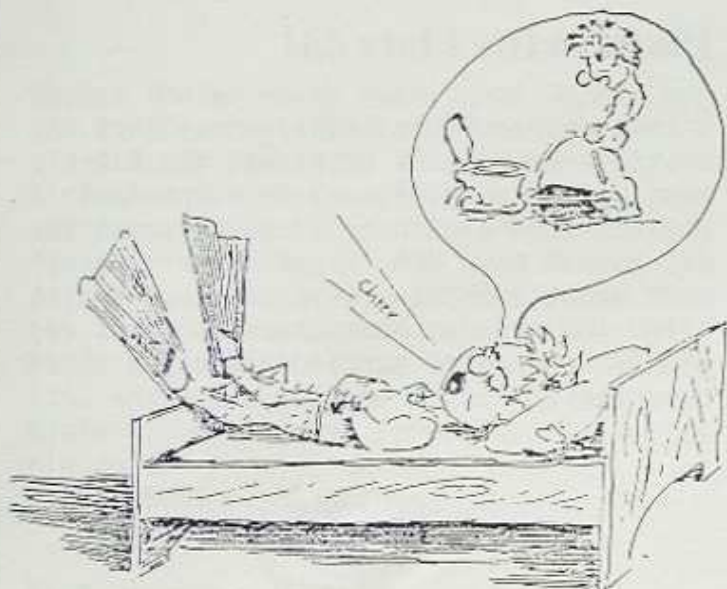
Böhler Bernhard, Haselstauderstraße

Zum Wohl

Trockenschwimmer

Beim Ausflug auf die Canarischen Inseln war Gidi Maier derart besoffen, daß ihm seine Kameraden während des Schlafs vorsorglich Schwimmflossen anzogen, damit er nicht noch mehr absaufen konnte. Ob er dadurch beim morgendlichen "Schiffgang" nicht zu weit von der Klomuschel weggestanden ist, haben wir nicht erfahren.

Gerhard Maier, Kehlerstaße



Abgerundet

Wenn man beim Eintritt in einen Nachtclub auf Gran Canaria auf das Wechselgeld achtet, ist man entweder schwach bei Kasse oder die Bedienung schwach auf der Brust. Das eine traf auf Lenz Ritschi und Hagen Heinz nicht zu, das andere nicht auf die Bedienung. Da die natürlichen Rundungen natürlich unantastbar waren, tasteten sie die in der Dunkelheit zurückgereichten Rundlinge (Pesetas) eben auch nicht ab und steckten sie achtlos weg. Das Licht ging ihnen erst wieder auf, als sie an einem Mc Donalds-Imbiß mit dem Kleingeld zahlen wollten und feststellen mußten, daß das Geld wirklich kleiner geworden war. Statt 500 Pesetas hielten sie nur noch genepte 50 in der Hand.

Ohl reit (All right) ?

Manche werden vom Teufel geritten, der Hund von Thurnher Karin von seinem Frauen.

Daß dies nur ein Versprecher nach einem ausgiebigen Tennisstüble-Besuch sein kann, beweisen folgende Tatsachen:

- Karin kann nicht reiten und
- ihr Hund sich selbst kaum auf den Beinen halten.

Münchhausen ritt auf einer Kugel (?)
Karin reitet auf einem Pekinesen (??) !

Karin Thurnher und Pekinese von der
Ackergasse

Der Bruno vor dem Tore

Ulmers Bruno hat Ananns Liseth nach Hause gebracht und zur Abwehr neuer Gäste vorher von innen alles verschlossen. Nach etlicher Zeit vernahmen die noch anwesenden Hocker ein Poltern an der hinteren Glastüre, winkten aber mitleidig ab, da nach Brunos Befehl niemand mehr hereindürfe. Erst beim genaueren Nachsehen stellte man fest, daß es der Wirt selber war. Cafetier und Bäcker

Obstwürger

Bäbolars Oswald hat, wenn man ihn hört, zwei Sorgen:

Die erste Sorge ist, daß er das ganze Jahr dem Mostobst nachjagen muß, weil er nie genug bekommt.

Die zweite Sorge vergrößert ihm die erste Sorge noch mehr, weil ihm ein Bauer anstelle zweier alter, zwei seiner besten Obstbäume umgesägt hat. Wir möchten Euch daher bitten, Oswald heuer jede entbehrbare Birne zukommen zu lassen.

Oswald Schwendinger, Bachgasse

Zum Wohl



Der ganz normale Wahnsinn

Bruder Anton wollte im Blindenheim eine "Hetz" machen. Also hetzte er den ganzen Abend, bis es einigen zu bunt wurde. Walter Maccani warf neben starken Sprüchen auch einen Aschenbecher in die Diskussion, traf aber die Gärtnermeisterin Anni Härtl, die auf diese schmerzhafteste Art mit einer neuen Tulpensorte Bekanntschaft machte. Da Walter nach diesem Fehlwurf ausschied, sprang Judoka Norbert Hölzler in die Lücke, hieb die Hand etliche Male auf den Tisch und auch sonstwo hin, sodaß auch Bruder Anton mit neuen Eindrücken nach Hause gehen konnte.

Marktfahrer

Nikolausmarkt ist! Stände müssen aufgebaut werden, damit die Kauf- und Sauf lustigen davorstehen können. Nicht davor, aber unter so einem Stand stand Ritschi Lenz. Er hielt jedoch nicht lange stand, weil der Stand nicht standhielt und Ritschi unter sich begrub.

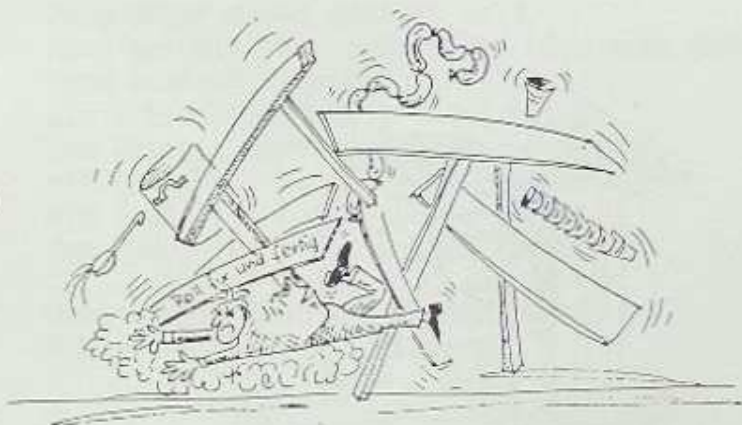
Da der Nachbarständler darüber so gelacht hatte, hat er ihm am Abend mit dem DSV-Bus seinen Uhrenstand überfahren und verwandelte Armband- in Standuhren. Es kostete Ritschi nicht nur viel Zeit, seinen Nachbarn zu besänftigen, sondern auch Geld. Kaputte Uhren müssen halt auch von Urviechern bezahlt werden.

Dies ist der letzte Stand der Dinge.
Richard Lenz, Haselstauderstraße

Kot-tan

*Was mich schon lang im Dickdarm drückte
und unheilvoll zum After rückte,
was nicht mehr lieb nach Haus mich traben,
liegt nun zu Winsau im Straßengraben.
Dieses frei nach dem Motto:
Für an "Fufzgar" und a Bier
g'hört min Dünger allwil dir.*

Wilfried Sohm, Achrain



Funker-Funker-Wo?

Die Funkenzunft überläßt außer der Hexe nichts mehr dem Zufall und hat die Arbeitsgänge rationalisiert.

Partie A:

Sie zieht die Christbäume aus den Seitengassen bis zur Wälderstraße. Anschließend begibt sie sich in ein Haus, um sich zu erfrischen.

Partie B:

Sie ladet die bereitgestellten Christbäume auf, führt sie weg und erfrischt sich anschließend auch.

Erfrischend für uns ist, daß Partie A den Schottar-Funken und Partie B den Berger-Funken baut.



Zum Schreien

Hundsrudl

Bugelnigs Rudl, Tobel 14, ist Gendarm. Es obliegt ihm also, Obdachlose in Gewahrsam zu nehmen, ob sie wollen, oder nicht. Die meisten wollen nicht. Rudl ist aber auch Hundebesitzer. Es oblag ihm also, seinen obdachlosen Hund wenn schon nicht hinter Schloß und Riegel, so doch unters Dach der neugebauten Hundshütte zu bringen. Der Hund wollte nicht. Also kroch Rudl, dem Hund voran in die Hütte. Nachdem der kluge Vierbeiner den Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgegeben hatte, blickten beide gleichermaßen erschöpft wie zufrieden durch das Loch in Richtung Freiheit.



Erwin der Täufer

Wir haben wieder von Sommer- auf Winterzeit umgestellt. Erwin Lechleitner von Taufsonntag auf Ich-allein-Samstag. So passiert, als Erwin schon am Samstag zur Taufe seines Enkels erschien und noch niemand in der Kirche war. Hoffentlich wird sein Nachfahre nicht auch so ein aufgewecktes, tauffrisches Kerlchen. Steffelbauer, Wieden

Ladenschluß



*Frau Maier wollt noch schnell einkaufen,
ist flink in den Konsum gelaufen.
Dort steht sie vor geschlossener Tür,
die Welt erscheint ihr hinterfür.
Sie schimpft: "Das ist doch allerhand!
Das gibt es nur bei uns im Land!
Sperrn einfach zu den Laden,
ohne mir etwas zu sagen."
Schaut wild das verklebte Fenster an,
sieht, daß man da nichts machen kann.
Schimpft allesamt noch Idioten!
Beschwerden, bitte, an die Roten!*

Alma Maier, Kehlerstaße

Däs kan-as gio

*I mach schneoll uf a Mohrobier.
Dio nöscht Programmstund, dio ghört mior!
Kaum louft do "Alf" i-n-üsrom Kaschto,
druckt scho eoppar d'Klingeltaschto.
I bio vortüft, tuor gmüotle setzo,
tuor drom do Buobo usseheto!
Do Bsuoch tuot scheinbar nid lang reda,
muoß ganz schneoll bloß eoppas säga.
Zum: "Pfüote!" säga schout ar i d'Stubo,
i hio ka Zit zum uf-d Sito luoga,
so säg i glatt zum Freund vom Buob
- ahne Gott, i hio gwioß gnuog -
"Tsewas Josef!" anstatt Harald,
weil mir dio Sendung halt so gfallt!*

Moosbrugger's Konrad, Fischbachgasse

Zum Schreien



Blumenmantel

Daß Sonnenblumen in trockenem Zustand länger ihre Form und ihr Aussehen bewahren, habe ich bei fachkundigen Leuten erfahren. Ich habe meine deshalb im Herbst mit meinem Fahrrad-Regenmantel abgedeckt, um auch im Winter, wenn ich endlich Zeit für mein geliebtes Hobby, das Malen, habe, eine schöne, naturgetreue Vorlage für meine Bilder zu haben.

Fässler Maria, Pfeller

Anm.d.Red.:

Ob ihr Bild so schön ist wie unseres?



Ein Schiff wird kommen

Mancher bringt beim Arzt schon kaum die Menge für eine Urinprobe zusammen. Was aber tun, wenn man von seinem Hund eine braucht? Man geht mit ihm im Regen mit Schirm und Fläschchen bewaffnet spazieren. Wenn man es die ersten Male "Beineheben" nicht schafft, eine Probe ins Glas zu bekommen, wird es schwierig, da auch ein Hund einmal "leer" wird! Hat man es zum Schluß dann doch geschafft, ein paar Tropfen ins Glas geschickt zu bekommen, es aber zuwenig ist, kann man den Rest aus dem angepinkelten "Schopenärmel" auswinden.

Der undefinierbare Hund, Pestalozziweg.
Das bekannte Herrchen Wagner Karl,
ebendort.

Der bepinkelte Sohn Dietmar, ebenfalls
ebendort.

Polsterjäger



Zwio Jägar siond amol in Wald,
händ gwioßt: "Mir zwio siond müod scho bald,
drom loufond mior nid gär sa wit!"
Sie schloapfond us or Küche mit
zum Röschtschwarze, große Stüohl
mit Pölster dra, as wiord jo küohl.
Bim Hocka ischt dänn beida wohler,
dom Hengsberger und ou dom Kohler.

Hengsberger Günther, Wälderstraße
Kohler Manfred, Stiglingen

Das Telefon-Interview

Beim Schachtturnier hat Ulmers Herlinde brilliert,
sie hat telefoniert und hat sehr viel riskiert,

man kam mit Problemen, stellte Fragen an sie,
souverän hat sie es gemeistert, verlegen war sie nie.

Als von "Radio Lindau" dann wurde "Hanno" verlangt,
auch dem wurde sie Meister, s'ganz Cafe war gespannt

und sie rief ihren "Hanno" zum Telefon-Interview:
"Aber zieh dich schön an, weil da schau alle zu!"

Und Hanno kam angelatscht mit den Händen in den Taschen
hoffentlich hat der Magister auch die Ohren gewaschen!

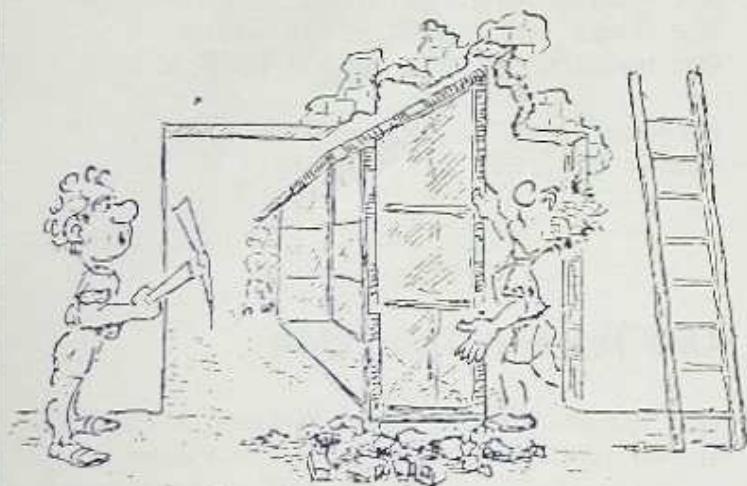
Zum Davonlaufen



Maßgeschreinert

Stadelmanns Willi, als Tischler im Pfeller bekannt, machte sich in der Firma daran, eine Holzkonstruktion für ein gläsernes Eingangsportal zu fertigen. Als sich die Ausmaße des Portales mit jedem Arbeitsgang steigerten, gäerte in den Köpfen seiner Arbeitskollegen der Verdacht, daß sie das etliche Meter große Ungetüm nicht aus dem Werkstätentor bringen würden. Willi, den gemessenen Sachverhalt im Griff, versicherte, daß das Portal zwar knapp, aber mit Bestimmtheit hinausgehen würde. Als er aber daranging, das Gestell zum Tor hinauszuwuchten, stand die Sache an. Was nun? Da gab es nur eines:

Der Türrahmen mußte raus. Aber die beengte Angelegenheit änderte sich nicht maßgeblich. Nun griffen die Konstruktionsexperten zu schlagkräftigeren Mitteln und vergrößerten den Hallentordurchmesser mit Hammer und Meißel. Jetzt war das Werk befreit und Willi um eine Erfahrung reicher.
Stadelmann Willi, Lange Äcker



Der Antrieb

Werner Gmeiner, Ruschen, möchte nicht Wernher von Braun genannt werden, da er es im Urlaub jedesmal schafft, nach zehnmütigem Spazieren wie eine Rakete zurück ins Hotel zu laufen, um sich dort seiner Feststoffe durch sein Aggregat zu entledigen.

Er macht es nicht im Weltall, auch nicht "überall", sondern nur im Hotel.

Tatsache

Tatzeit: 4 Uhr früh;
Tatort: irgendeine Kreuzung in Schottland;
Tatbestand: Verunstalten einer Staße mit Semmeln;
Tatgeschehen: Bei einem spontanen Richtungswechsel ging die Hecktüre eines Autos auf und mehrere hundert Semmel rollten gefährdend durch die Gegend.
Täter: Wolfgang Fink, Eschbühel;
Milderungsgrund: Hat alle schnell wieder "eingesemelt", sodaß nur das Schottar Echo davon erfahren hat.

Vandalin

Solange sich Hilde (Mähdler) nicht mit Brennesseljauche gegen Mücken schützt, ist es uns egal, wenn sie die Blattläuse mit Mückenspray bekämpft.
Hilde Thurnher, Mühlegasse

Ich, Du, Er, Sie, Es, ...

Ich mach mir einen Einkaufszettel.
"Du", sage ich, "bringst mich zur Familia!"
Er fährt weg und vergißt mich.
Sie: "Können Sie mich mitnehmen?"
sage ich zum Nachbarn.
Es wurmt mich, meinen Mann an der Familia-Theke beim Kaffeetrinken zu sehen.
Wir kaufen dennoch gemeinsam ein.
Ihr könnt es im Blättle lesen.
Sie sind uns jetzt bekannt.
Ich, Fässler Maria
Du und Er Fässler Josef
Es, der Wurm
Wir und die Nachbarn
Ihr, Schottar Echo-Leser
Sie, die bekannten Fässler, Primelweg.

Zum Davonlaufen



Hei-di, hei-da

Beim Frühschoppen mit den Tiroler Spatzen in der BRD ging es heiter zu. Hei, da war auch die Heimfahrt. In der Heide verspürte Heidi einen Heidendrang. Heilfroh war sie, als der Bus hielt. Heimlich schlich sie hinter einen Baum. Heiter war es im Bus, als der Spiegel von Heidi hinter dem Baum vorschaut.

Heidi Nick, Bachgasse



Langer Samstag

Um dem Ansturm auf mein Geschäft sicher zu entgehen, habe ich meinen Laden durch die Hintertür betreten. Als das wilde Klopfen vor der Tür vorbei war, traute ich mich wieder an die Tür und meinen Augen nicht. Aus dem langen Samstag wurde ein langweiliger Samstag, da ich vergessen hatte, die Vordertür aufzuschließen. Spinnen am Morgen bringt Kummer und Sorgen.

Depp-Ichler, Amann Heinz, Tobelgasse



Kosmetiktest

Sälbchen, Creme und Lotion jede Frau, die kennt das schon. Was neues hat jetzt Erika so was war noch gar nie da. In der Sauna wollte sie die Sälbchen testen, sagt jedem: "Das sind die allerbesten!" Mit Haarshampoo begann der Test, das Köpfchen rieb sie ein ganz fest. Sie wundert sich und glaubt es kaum, auf dem Haar gibts keinen Schaum! Und dann sagte sie, die Schöne: "Verdammt, das ist ja Sonnencreme, die gibt wirklich keinen Schaum, davon wird man vielleicht braun, doch nur die Haut und nicht die Haare! Schaut jetzt her, das ist das Wahre! Dies Duschgel hier zur Körperpflege, wahre Wunder bringt's zu Wege!" Ihren Luxuskörper riebt sie ein, fragte dann: "Riecht es nicht fein?". Stand dann sie unter der Dusche Strahl, wurde im Gesicht ganz fahl, hat dumm aus der Dusche rausgeschaut, das Wasser ist abgeperlt von der Haut wie von einem polierten Wagen, sie konnte das Gelächter kaum ertragen. "Ach, wie konnte ich nur so pfuschen! Das falsche Zeug erwischt zum Duschen!" Ihr fehlen wohl noch einige Meter zu einem guten Cremvertreter.

Erika Böhler am Gleis

Da kommt Freude auf

Wir leben nicht nur in Schottland, sondern auch in einem Touristenland. Man freut sich daher, zwischen den vielen ausländischen Kennzeichen auch ein Einheimisches zu sehen. Man freut sich noch mehr, wenn bei einem Unfall mit Blechschaden nur deutsche Autobesitzer beteiligt sind. Große Freude kommt auf, wenn eine "deutsche Kehrmaschine" auch die Scherben wegräumt. Ganz Deutschland freut sich, wenn Gitti Intertransport-Alge eine Kehrmaschine der Stadt Dornbirn der BRD schenkt.

Zum Beispiel

Strube Geschichten

Eine Familie, auch bestens bekannt,
wohnt fast im Schottarland,
Mädlergässler, Strobel genannt!
Vernehmet nun aus kund'gem Munde,
eine kleine "Strobel-Kunde":

ERICH, den Jüngsten, zu Haus man kaum kennt,
weil den Bundesheerhaarschnitt sein eigen er nennt.
Ein Hobby von ihm ist, man kann es nicht fassen.
Seine Fahrräder überall stehen zu lassen.

GEORG ist Bäcker in aller Frische
doch angelt viel lieber er die Fische.
Er frönt seinem Hobby in Kälte und Nacht,
zur Lungenentzündung hat er's schon gebracht.

Wenn MARTINS Auto einmal nicht geht,
hat Georg es aufs Dach gedreht.
Der Martin sich also auf's Moped schwingt
und weil er es nicht zum Anlassen bringt
steigt er aufs Fahrrad, gleich wieder herab,
das Rad war da, doch die Kette war ab.
So ging er zu Fuß, auch das will nicht glücken,
er ging nicht lang, dann kam er an Krücken.

JOSEF, sonst bekannt als der "Wilde",
schlummert tief und lächelt milde.
Doch bald hat es sich ausgelacht,
ein Knistern hat ihn wach gemacht.
Die Lampe zu löschen, zu müd war die Hand,
sie setzte beinahe sein Bett in Brand.

Den "PÄULE" reut nicht Zeit noch Geld,
er reist am liebsten durch die Welt.
In Korea, ein Märdchen- und Mädchenland,
nahm leider kein Mädchen ihn an der Hand.
In asiatischer Schönheit ist er ein Banause,
er kam nur mit einer Schildkröte nach Hause.

Ein Fest versäumt der "HUBERT" keins,
und Bier verträgt er mehr als eins.
Dum fuhr er nach München mit Kollegen
zum Oktoberfest, man weiß weswegen.
Statt blau auf der "Wies", man ist von den Socken
sah trocken man sie im Stadion hocken.
Wie klug ist doch des Volkes Mund:
"Der Sport ist nach wie vor gesund!"



BENNO, der Vater, steht fleißig am Topf
und rührt Marmelade, der Schweiß rinnt vom Kopf.
Benno wird bloach und all no blööchor,
d'Marmelade wird zäh und all no zächor!
Wenn'd Mehl statt Zucker nimmst, hei savio,
wird's Mehlpapp statt Marmelade gio.

EDELTRAUD, d'Mama, es ist ein Wunder,
bleibt stets still und schluchzt den Plunder.
Sie ist fürwahr, jahrein, jahraus
der gute Geist im Strobelhaus.

Schnall und Fall

"Schneall, sneeall aschnalla!" wollte
sich Gebhard Schnallinger (Schwendinger)
im Auto von Kohler Manfred. Eingeschnappt
ist die Schnalle nicht. Es hat nicht ein-
mal Tschak gemacht, weil Gebhard die Man-
telschnalle anstatt der Gurtenschnalle in
den Händen hielt.
Tschakt's jetzt?
Tschak Bäscolar, Brückengasse 14

Zum Beispiel



Tabakpfeifen

Robert Lecher und Peter Alge fahren auf den See, um "Kretzer" zu fangen. Wie es sich für Seebären gehört, haben sie auch Backpfeifen mit. Den Tabak dazu vergessen sie im Auto. Damit die Instrumente nicht ganz umsonst sind, erschlägt Robert die gefangenen Fische mit seiner Backpfeife. Ohne Rauch geht's auch, ohne Pfeifen nicht, das wär ja lecherlich.
Robert Lecher, Stiglingen 11



Sandler

Kaufmanns Klaus übernimmt a große Sach,
fährt mit Traktor und Hänger an Spätobach.
Am ine fluochat ar: "So an Schmarro!
Ar zücht ka Füdlo, deor Schießkarro!"
Do ganzo Weog führt ar a Schnorro
und ischt all no varrücktor worro!
Dionn ischt an Hufo Buschla gricht,
zum Heizo siond dio jo a Gschicht,
dio will ar lado, bloß, was ischt das?
Do hört ar langsam uf, do Spaß!
As heot-om fascht d'Ouga ussargstülpt,
a Driottol vom Hängar mit Sand ischt no gfüllt!

Kaufmann Klaus, Heilgereuthe

Knack dir eine Ecke ab ...

Arno Grabher, Kehlerau, und Schwager Peter fahren weg. Sie fahren nach Rheineck. Als sie bei Lustenau über die Grenze kamen, war der Rhein noch da, aber das Eck war weg. Vor allem bei Arno. Er suchte Rheineck in der entgegengesetzten Richtung.

Frühlingserwachen

Wenn mein Annele völlig erledigt im Auto liegt und ich augenrollend davor, so hat das nichts mit einer neuen Auto-Nummer zu tun. Schuld daran ist vielmehr der Lenz denn

- a.) der Lenz hat einen Geißbock und
- b.) der Geißbock spürte offensichtlich den Lenz und knüllte liebesbesessen auf meine Allerwerteste ein.

Die Polizistengattin Trudi Fröwis konnte das Argste verhindern, da sie

- a.) vermutlich den Bock vom Besteigen des Fahrzeuges wegen Nichtbesitzen einer Lenkerberechtigung abhalten konnte und
- b.) eine Dackelleine in der Hand hielt, wodurch ein fesselndes Ende garantiert war.

Sifkovits Annele und Sepp, Pfeller
Fröwis Trude
Lenz-scher Bock



Zum Weitersagen



Fehlinvestition

Kaufmann Johann, Heilgereute, geht zur Pfarre, um seinen Pachtschilling für ein von ihm bewirtschaftetes Grundstück zu zahlen. Dabei müssen die Kirchenglocken so laut geläutet haben, daß die Tochter der Pfarrersköchin Papstschilling verstanden hatte.

DORNBIRNER GEMEINDEBLATT

Seite 10 – 24. November 1989

SPENDENAUSWEISE

Pfarrkirche Haselstauden

Spende an die Gottesmutter von Ungenannt S 500,-.
Für den Papst von Johann Kaufmann S 300,-. Für die Kirche von Ungenannt S 500,-. Für die Kirchenrenovierung von Ungenannt S 500,-.

Was Johann jetzt reut, hat uns gefreut.

P.S.:

Lustig wäre es gewesen, wenn der Papst das Geld erhalten hätte. Vielleicht wäre er dann einmal mit dem Hubschrauber auf Heilgereute aufgetaucht und hätte den Hofplatz von Johann geküßt. Er wäre mit Sicherheit auf einen völlig neuen Geschmack gekommen.

Espresso

Frau Lore Türtscher ist ein geselliger Mensch. Als sie ihre Freundinnen aus dem Oberland einmal wieder zu Gesicht bekam, lud sie sie mit den Worten: "Kommond amol uf an Kaffee!" zu sich ein.

Als die Freundinnen tatsächlich im Frauenfeld auftauchten, unterbrach Lore sofort ihre Gartenarbeit, verplauderte bereitwilligst kostbare Minuten mit den Freundinnen am Zaun und machte sich mit den Worten: "Kommond amol uf an Kaffee!" wieder an die Gartenarbeit. Die Freundinnen machten sich etwas irritiert davon.

"Kommond amol uf an Kaffee!" scheint bei Lore eine gängige Redensart zu sein.

Ma hioft anand

Um dem Elend der Ulmerischen Wäschespinnne ein Ende zu setzen, entschloß sich Lydia Bäscholar, der Unternehmersgattin Herlinde unter die Arme zu greifen. Sie kaufte für die Wäschehänge ein neues Seil, bespannte diese auch gleich, beides auf eigene Kosten, womit Lydia nicht nur der Mitteldorfasse ihren ordentlichen Charakter zurückgab, sondern auch außerhalb des Cafes für Spannungen sorgte.

Anm.d.Red.:

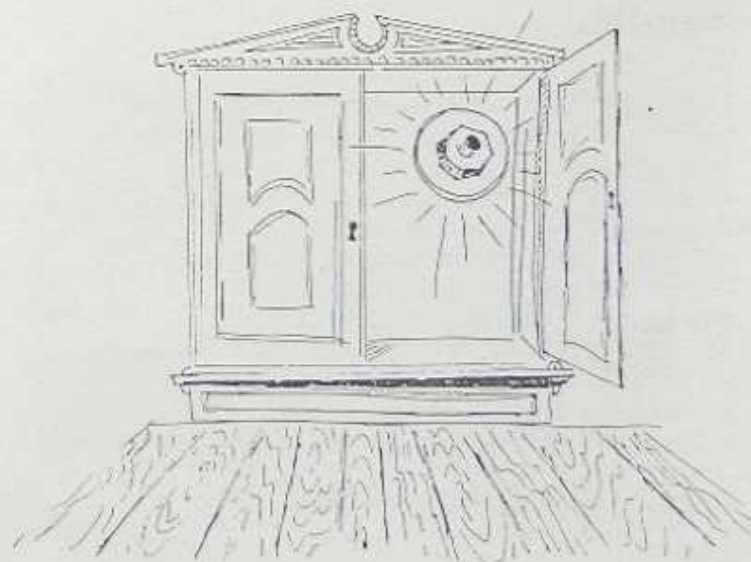
Vielleicht könnte Herlinde die allseits bekannte und geschätzte Lydia überreden, mit einigen Pinselstrichen die strahlend weißen, neu eingesetzten Verkleidungsbretter über dem Eingang der traditionell braunen Fassade anzupassen.

Lydia Schwendinger, Brückengasse

Im Lot

Eine neue Methode entwickelte Hubert Mäser, als er einen zweiteiligen Kasten aufstellte. Bei einem Versuch, ihn auf einen Sockel zu stellen, stand der Kasten immer schräg. Nach dem 3. Mal schraubte er diesen einfach an die Wand.

Hubert Mäser, Stiglingen



Zum Weitersagen



Der Dornenvogel



Es war am letzten Tag im Jahr,
als Heinz auf Hüttentournee war,
kehrt überall ein bißchen ein
trank Bier und auch gespritzten Wein.
Wie zu Silvester es der Brauch,
leert er Schnaps in seinen Bauch.
Als er dann genug getankt,
er noch Richtung "Martha" wankt.
Finster wars und eisig glatt,
als es in geschleudert hat
und er flog husch, husch
in einen großen Dornenbusch.
Das Blut floß ihm über die Stirne,
voller Kratzer war die Birne
und er zog noch voller Zorn
aus dem Haarrest einen Dorn.
Einen Dreiangel in der Hose,
hinterm Ohr eine welke Rose,
so traf er bei "Martha" ein,
die macht ihn wieder halbwegs fein.
Mit einer Stärkung dann versehen,
konnte er nach Hause gehen.
Gattin und Gäste waren baff
als er so daheim eintraf.

Heinz Schwärzler, Brunnengasse

P.S.:
Wie der Vater, so auch der Sohn.

B-LAU

"Ein Münchner in Hamburg", ist derzeit Publikumsmagnet Nr. 1 im Fernsehen. Ein Schottar in München braucht erst gar nicht verfilmt zu werden, da blau in blau zu filmen nach dem letzten Stand der Technik nicht möglich ist.

Im Drehbuch stand:

Als Stuntman (Standmann) hätte er es weiter gebracht wie als "Flachmann".

Willi Lau ist blau und bekommt durch unsachgemäßes Hantieren mit seinen Füßen blaue Flecken.

Willi Lau, Fluh

Verlockend

Lore Grabher, Kehlerau 18, wird Geschäftsfrau, das heißt, sie eröffnet einen Großhandel für Friseurbedarf. Um das Briefpapier gestalten zu können, verlangt der Grafiker eine starke Locke.

Woher nehmen und nicht stehlen?

Sie besorgte sich kurzerhand ein Stück Pferdeschweif. Ob dies dem Besitzer recht war, wissen wir nicht. Dem Pferd war es egal, die Aktion aber umsonst, da das Haar des Gauls derart "starrig" war, daß der Grafiker keine Locke daraus formen konnte. Es hielt somit jeder Verlockung stand.

Anstößig

S'Autofahro war nio so a Gfrett,
wenn ma hionna am Kopf ou Ougo hett.
Das heot se d'Rita Zehrer ou dänkt,
wo sie ischt mit dom Auto im Dreockhufo g'hänkt.
Gottlob! "As heot dom Auto nix to!"
muont Rita, git Gas und fahrt dorvo.
An andoro Morgo kennt-se se numma us,
as lit die schönst Stoßstang oborom Hus.
"Dio wiord eoppar mangla!" heot se Josefo gseit,
heot dio Stoßstang ganz vorna anegleit.
Nach a paar Tago, sie kas nid vorstoh,
do lit dio Stoßstang all no do!
Sie seit: "Das hett i scho früohor gsporo,
wenn i hätt vom Auto a Stuck vorloro!"
Nach-ar Wocho schouat se s'Auto gnau a
und sieht, as ischt hionna ka Stoßstang meh dra.

Zehrer Rita, Knüweogle

Zum Nachdenken



Alge-meine Fallstudien

Der Ausfall

Alges Peter hat ein Segelboot. Da aber eine Flaute herrschte, setzte er keine Segel, sondern sich ins Boot und den Motor in Bewegung. Dieser streikte, obwohl er zu Hause anstandslos gelaufen war. Das Boot trieb langsam in die Mitte des Harder Hafenbeckens und die fieberhafte Suche nach dem Fehler Peter den Schweiß auf die Stirn. Die Flaute hatte sich inzwischen auf Peters Magengegend ausgedehnt und legte sich erst, als er endlich daraufkam, den Benzinhahn zu öffnen.

Der Anfall

Peter fährt von Lustenau zum Bahnhof Dornbirn, um einen dringend benötigten Ersatzteil abzuholen, nimmt die Frachtpapiere und fährt wieder zurück. Da man aber eine Maschine mit einem Abholschein nicht zum Laufen bringt, mußte er noch einmal die Dienstreise antreten und den Zettel gegen das Päckchen eintauschen.

Der Vorfall

In Alges Haus stellt sich nicht die Frage, wer die Hosen anhat, sondern wer wessen Hosen anhat. Peter soll schon beim Versuch, die Slips seiner Gattin auszuführen, von derselben belustigt beobachtet worden sein.

Der Überfall

So richtig erschrocken muß Peter Alge sein, als er vor der Städtler-Raika von mehreren Polizisten mit erhobenen Pistolen anvisiert wurde. Erleichtert war er, als er feststellte, daß sie nur einen Film drehten.

ORF-Kamerateam

4 Statisten der Sicherheitswache
der unschuldige Stiglinger

Blosengel

Der Gendarmerie passierte auch in diesem Jahr ein Mißgeschick und störte den Mesner der Stadtpfarrkirche Haselstauden bei einer Amtshandlung. So die Aussage von Bruder Anton.

Die Gendarmerie war jedoch anderer Meinung und stoppte ihn, ehe er mit "Großer Gott wir loben dich" fertig war. Dafür durfte er dieselbe Melodie ins Röhrchen pusten.

P.S.:

Für die arbeitsfreie Belegschaft des Dornbirner Postens gab Bruder Anton auf seiner Herbsttournee ein weiteres Gastspiel.



Dem Auto geht's blendend

Margit Christmann schien, als sie im Auto saß, alles zu hell und glaubte daher, ihr Auto sei defekt. Sie schickte deshalb ihre Schwester Sieglinde, um ihren Mann Helmut abzuholen. Dieser behob den Defekt am Auto (es war nur das Fernlicht eingeschaltet) mit einem Knopfdruck.

Und bei Margit ?

Margit Christmann, Tobelgasse

Zum Nachdenken



Genie und Wahnsinn

$a^2 + b^2 = c^2$ (Pythagoras)

$E = m \cdot c^2$ (Einstein)

30 dag = 1/2 kg (Rusch Waltraud,
Spenglermeisterin)

Pythagoras + Einstein \neq Rusch
(Schottar Echo)

Waltraud Rusch, Stiglingen 47

Kleb-tomanie



Sohm dom und Gomorra

Gemeindebedienstete wissen das Neueste nicht nur deshalb, weil sie genug Zeit haben, viele "Kontaktgespräche" zu führen, sondern weil sie jeden Donnerstag als erste das Gemeindeblatt gratis erhalten. Mangels eines druckfrischen Exemplars wurde Flatz Kaspar von seinen Kollegen mit einer alten Ausgabe abgespeist, was er bei der Lektüre zu Hause auch bald bemerkte.

Eine Welle von Wut erfaßte den Kaspar und schwemmte ihn vor die nachbarliche Bürgermeistertür. Rudi Sohm, eher auf schwarze Stimmen als auf einen schwarzen Peter scharf, reichte denselben an die pflichtvergessenen Bediensteten weiter. Daß er den Anschluß auch einem an der Sache völlig unbeteiligten Bauämter verabreichte, erhärtet den oft geäußerten Verdacht, daß in unserem Bauamt die Linke immer noch nicht weiß, was die Rechte tut.

Flatz Kaspar
Rudi Sohm, Adelsgehr

Ihr, liebe Leser, kennt sicher das Problem mit den Dritten. Richard Pascher hat ein Problem mit den Halben. Um dem Problem ein Ende zu bereiten, hat er sich Superkleber gekauft, damit aus Halben wieder Ganze werden.

Habt jetzt ihr Probleme?
Braucht ihr Überbrückungshilfe?
Richard hat seine Zahnbrücke mit Superkleber zusammengeklebt. Er konnte wieder lachen, wir jetzt auch!
Gott gebe, daß es klebe!
Richard Pascher, Stiglingen

Ma-Resi

Dorndorf-Schuhe sind offensichtlich etwas ganz besonderes. Resi Lintner, Hardacker, wünschte sich nichts sehnlicheres als solche. Mit Kaufabsichten näherte sie sich Hopfners Fachgeschäft. Daß sie dort Dornkaat-Schuhe bestellte, muß daran liegen, daß es offensichtlich ihr zweiter Wunsch war, einmal im Leben in Alkohol zu waten.



Zum Tobel

Rohrposten

Da mir die Anschaffung eines "Lägolo-fasses" zu teuer gewesen wäre, mußte ich mir mit Hilfe meiner erfinderischen Ader selber etwas zusammenstellen. Für all jene, die es mir nachmachen wollen, veröffentliche ich hiemit mein Patent.

Materialliste:

- 1 Güllner Traktor, 15 PS
- 1 Plastikfaß, 120 l
- 1 Wasserhahn
- 1 Bschütteschöpfer, langstielig
- 1 geruchsunempfindlicher Hilfsarbeiter (Günter Gmeiner)

Montageanleitung:

Man befestige zuerst den Wasserhahn knapp über dem Faßboden, binde am Traktor das Faß an und fülle dasselbe mittels Bschütteschöpfer. Während man selbst das Fahrzeug zur Weide und auf dieser hin- und herfährt, hat der Hilfsarbeiter die ehrenvolle Aufgabe, auf Kommando den Wasser oder besser Jauchehahn zu öffnen und bei Verstopfung so lange mit einer Rute zu "stupfen", bis die Bschütte wieder richtig "herausstrüllt".

Gutes Gelingen wünscht Euer

Albert Moosbrugger,
Heilgereuthe



Brandsohle

Gmeiners Petra kommt vom Berg ans Land zitternd und fröstelnd in ihren Stand.

Es ist ja Winter und kalt in der Höh und gefrorene Zehen, die schmerzen, tun weh.

Petra, die weiß sich sehr schnell einen Rat. Doch bald hat das arme Kind den Salat.

Hausschuhe sind warm, ein Strahler macht wärmer. Wenn die Schuhsolen brennen, ist man noch viel ärmer!!

Gmeiner Petra, Trafikantin

Knopf und Spitz

Annemarie wollte auf einem deutschen Autobahnparkplatz mit dem Hund Gassi gehen. Sie stieg aus und wollte den Hund vom Rücksitz herausnehmen, doch - oh Schreck - der Schlüssel steckte im Zündschloß und die Tür war geschlossen.

Hier hilft sofort der ADAC. Kein Problem! Das Knöpfchen läßt sich mit einer Drahtschlinge heraufziehen. Wenn nicht der Hund gewesen wäre! Der glaubte nämlich, es sei ein neues Spiel und schlug die rettende Drahtschlinge immer wieder weg. Erst als er müde wurde, konnte die Tür geöffnet werden.

Feuerstein Annemarie, Heilgereuthe

Doppeldecker

Wenn Sie einen Dachdecker bestellen, der Ihr Dach richten soll und dann beim Nachbar das Hausdach repariert wird, dann kann es sich nur um Flatz Herbert handeln. Denn der richtet erst das Dach und fragt dann, wer der Besitzer ist. Flatz Herbert, Adelsgehr

Zum Tobel



K(leih)der

Segeln macht doch riesig Spaß,
doch leider wird man dabei naß!
Das mußte auch vor fast zwei Jahren
die Karin von der Tobelgass erfahren.

Dem Fräulein geht es so wie mir,
auch sie verzichtet nicht gern auf's Bier.
Wer naß ist, dem kann man's leicht verzeihen,
wenn man sich tut dann Kleider leihen.

Die Seglerhemden sind doch schick,
wenn man's auf der Haut trägt, macht's nicht dick.
Doch trägt man's sichtbar, könnt es stören,
wenn man den trifft, dem die Sachen gehören.

Die Dame denkt sich: "Ich tu doch nicht spinnen!"
dreht das Hemd um und trägt den Aufdruck innen.
Wer kann von diesen dummen Männern,
sein Hemd an der Innennaht erkennen.

Dies war ja wohl nach ein paar Wochen,
die Kleider schon nach Karin rochen,
an der frischen Luft, wen stört das schon,
ganz sicher nicht die Chefin von dem Fußsalon.

Nach einem Jahr, so schnell vergeht die Zeit,
noch immer trägt sie das feine Kleid.
Andre Leut erröten schlicht,
wenn man von geliehenen Sachen spricht.

Doch Karin ist aus andrem Schrot,
sie wird nicht rot in ihrer Not.
Sie sagt: "Das Zeug ist z'Haus in den Taschen,
meine Mutti hat's noch nicht gewaschen!"

Der Besitzer kann von seinen Kleidern träumen,
oder auch vor Wut fast schäumen,
bei der Geschäftsfrau ist die Sache klar,
nach fast zwei Jahren gehört's zum Inventar.

Karin Amann, Tobelgasse

Die Reblaus

Daß man in Winsau auf dem neuesten Stand
der Technik ist, erfuhren wir durch
Schwendinger Gerbhard, der das Leiter-
steigen von Beruf aus nicht gewöhnt ist
und sich deshalb einen Kranwagen besorgte,
um seine Reben zu schneiden.
Gerbhard Schwendinger, Tobel

Ochs am Berg

Kaufmanns Werner fuhr mit seinem Auto auf
seinen Hausplatz, stellte es dort ab und
sperrte es vorschriftsmäßig zu.
Er ging zum Haus, oh Schreck, oh Graus,
das Auto fuhr weiter geradeaus. Am Ende
der Fahrt stand der Viehwagen. Und die
Moral von der Geschichte:
"Vergiß die Handbremse nicht!"
Kaufmann Werner, Heilgereuthe



Das goldene Dacherl

Zu einem teuren Schuppen wurde eine Garage
im Mühletobel. Der Besitzer hat nämlich
sein Auto gereinigt und poliert in besag-
ter Garage eingestellt und anschließend
eine Geschäftsreise in die Neue Welt ange-
treten.

Als er zurückkam, war von der Politur
nicht mehr viel zu sehen, da sich ein
Ziegel gelöst hatte und mitten auf das
Autodach gefallen war.

Man sieht, auch in der Alten Welt ist
manchmal etwas los.

Gerold Kalb, Mühlegasse, hie und da
Amerika

Zum Heulen



Fehlzündung

Um meinem unwiederruflichen Motto: "Schimpfe und rede viel, denke hinterher!" treu zu bleiben, redete ich zu Hause auf meinen treu ergebenen Ehemann ein, wo denn unser schönes, fast neues Auto wäre, bis mir der Atem stockte, da ich es selbst vor Schellings Haustüre stehengelassen hatte.
Ilse Schwendinger, Bachgasse

Der Wunderknabe



Amann Gebhard wunderte sich beim Abfüllen seines Splitbehälters auf dem Unimog, daß dieser nicht voll wurde. Uns wundert es nicht, weil er vergaß gleichzeitig, das Streuwerk abzuschalten. Wir wundern uns nur, daß er so lange Zeit nicht daraufgekommen ist. Er muß sich daher nicht wundern, als Wunderkind in unserem Blättle bewundert zu werden.

Amann Gebhard, Knie

Geisterstadt

Da sich der Rollfix DSV für eine sehenswerte Truppe hält, fand man es verantwortungslos, die athletischen Gestalten nur heimischem Publikum zu präsentieren, wo es doch an den Stränden von Gran Canaria wesentlich interessiertere Zuschauer gibt. Also flog die Rollfix-Familie dorthin. Da man aber Fußballer nicht daran gewöhnen sollte, allzulang im Sand zu sein, beschlossen die Reiseleiter Helmut Stöckler und Stobl Dieter, der Mannschaft Kultur zu bieten. Der Besuch einer Wildwest-Filmstadt war angesagt, was insoweit zu Fußballern paßt, da in selbigen Städten auch viel geschlossen und wenig getroffen wird. Mehr beals getroffen standen die beiden Reisebosse da, nachdem sie der Mannschaft vor lauter Pressieren das Mittagessen ausgeredet hatten und dann trotz der Eile vor geschlossenen Toren standen. Es war nämlich Ruhetag. Andererseits ist es kein Wunder, wenn man ausgerechnet auf Gran Canaria einen Vogel bekommt.

Rollfix Splitter

Es gingen zwei Schottar mal auf Reisen, der Hopfner Manfred und der Mische Reiner!

Sie fuhren wohl mit einer Gesellschaft fort und das, war gut an jenem Ort.

Als sie wollten einmal allein ausgehn, sah man "die Zwei" im Kreise gehn!

Sie gingen nach dem Frühstück aus, bald pfiß der Durst zum Hals heraus.

Nach drei Ecken oder vier fand sich eine Wirtshaustür.

Erst in der Gaststube merkten sie, OH NEIN ! Wir müssen im Kreis gelaufen sein !

Es stellte sich heraus, oh Graus, sie waren wieder gelandet dort, von wo sie gingen am Morgen fort !!

Manfred Hopfner, Armin-Diemgasse
Reiner Mische, Kehlermähder

Zum Heulen



Versalzen

Die Ferien sind schön, doch auch da gibt es Lücken, in der Wüste den Sand und am Bodensee Mücken.

Drum hat sich dann Walter eine Gegend erwählt, die seit vielen Jahren zu den schönsten man zählt,

in Spaniens Gefilden bei glutäugigen Schönen will er sich erholen, soll man ihn verwöhnen.

So fuhr er nach Spanien aus freien Stücken, doch er mußte erleben auch da seine Tücken:

salzige Wände und Tische, sogar Salz in den Taschen, Walter rannte ins Meer, um das Salz abzuwaschen.

Maschgoro, maschgoro, rollollo
Walter kommt, "EL GURGELO"!

Walter Baurenhas, Kornfeld

Der Trüller



Gefährliches Spiel



Tischtenniscupsieger Alfred Schwendinger hat sich mit der Motorsäge ins Knie gesägt, als er für seinen Bruder, Dr. Franz, Holz gemacht hat. Als ihn Freund Dietmar Peter fragte: "Warom tuoscht du so eoppas, wenn's nid kascht?", antwortete Alfred: "Woascht, mina Brüedor ka däs nid!". Darauf Dietmar: "Jo, du anscheinond scho"! Ein Glück nur, daß ihn Bruder Franz gleich selbst flicken konnte.

Alfred Schwendinger, Kehlermäher 25

Wenn einem kalt ist, nehme man ein Tuch und befestige es mit einem Gummiband um die Taille. Dann bearbeite man ein Stück Stahl mit einer Flex (Winkelschleifer) und schon hat man ein beachtliches Feuerchen am Arsch.

Um aber eine Überhitzung des Körpers zu vermeiden, wälze man sich im Gras. Viel Glück und ein warmes Sitzorgan, wünscht Euch,

Kurt Leitgeb, Abt Pfannerweg 2

Richtigstellung

Der "rosarote Panther" von der Ackergasse erklärt zum letzten Mal, warum in der Tiefgarage im Stadtspital die Schranke nicht aufging und er mit seinem lächerlichen "rosaroten Audi" nicht ausfahren konnte! Er steckte nämlich die Autoschlüssel in den Automaten Schlitz und wollte mit der 5er-Münze das Auto starten! Beides ging natürlich in die Hose.

Walter Feurstein, Ackergasse 7



Zum Teil

Frühreif

Im November sind zwar die meisten Blumen schon verblüht, Hobbygärtner blühen jedoch beim Abschlußabend für die Preisverleihung des Blumenschmuckwettbewerbes auf. Eine Woche zu früh blühten Angelika Alge und Thurnher Marie, als sie vor den verschlossenen Türen des Kulturhauses standen und gewelkt dort wieder abgeholt wurden. Nach kräftigen Lachergüssen saßen sie eine Woche später in alter Pracht und Frische frischgebettet im Kulturhaus.

Stumpfsinnig

Wenn man sich in der Reinigung einen falschen Mantel andrehen läßt, nur weil das richtige Etikett darauf ist, kann man dies mit einer Streßsituation beim Einkaufen erklären. Wenn man aber mit dem falschen Mantel in die Kirche geht und dort, von seiner Schwester auf das neue Kleidungsstück angesprochen, erst draufkommt, daß es eigentlich nicht der eigene Mantel ist, der sollte sich vom Arzt die Augen bzw. die Brille untersuchen lassen, damit in Zukunft solche "Malöre" nicht mehr passieren.

Margot "Graf" Postl, Pfeller



Das schwarze Loch

Silvio raucht! Nicht nur er, sondern fallweise auch sein Faschingskostüm, wenn er unachtsam ein Stück Glut darauf plaziert. Damit es zu Hause nicht weiterraucht (wegen Anpfeiffs seiner Frau), schneidet er vorsorglich mit der Schere die "Brandmose" heraus.

Silvio Tschernitz

P.S.:

Wir wissen nicht, wo zwischen schwarzem Loch und großem Loch ein Unterschied sein soll.



Kontakte

Wir ersuchen den Gewinner der Backenbindung, die er beim DSV-Ball gewonnen hat, sich mit dem Fersenbindungsgewinner in Verbindung zu setzen, da keiner allein damit etwas anfangen kann. Rollfix DSV seither Fix und Fertig.

Zum Teil



Wetteifer

Eine Wette mit Kollegen sollte jeder vermeiden,
wer die Wette verliert, ist doch nie zu beneiden.

Und Gebhard er mußte auf die Binnel-Alp wandern,
einen Marsch muß er blasen, vor all den andern!

Kein Problem ist das Laufen, die vielen Stunden,
vor dem Blasen wird Gebhard an die Futterkrippe gebunden.

Aus jedem Kälbchen wird ein Kalb, das unterscheidet die beiden,
doch ein Esel bleibt ein Esel, das ist nicht zu vermeiden.

"Äggler" Franz-Sepp Spiegel, Simonsgraben



Fotograf (Graf Porno)

Ein Schulwart muß immer für Ordnung sorgen,
er arbeitet fleißig, verschiebt nichts auf morgen.
Ist beim Lehrkörper man gut angekommen,
wird man bei Ausflügen auch mitgenommen.

Als nun Helmut mit dem Lehrkörper nach Paris ist gefahren,
da mußte er zu seinem Leidwesen folgendes erfahren:
Fotografieren darf man alles und überall,
nur keine Strichdamen am Place Pigalle.

Er hats nicht beachtet, es ging ihm beschissen,
sie haben ihm den Film aus der Kamera gerissen,
der Fotoapparat wurde am Boden zerstampft,
der Helmut hat vor Zorn geraucht und gedampft.

Darum Helmut, beachte die Moral der Geschichte:
Fotografiere Statuen, aber Strichdamen nicht!
Und wisse Wanderer, das ist kein bla bla,
Strichdamen sind ja für anderes da!

Helmut Diem, Hardacker





ZUMutung

Foto-gähn

Bäbolars Ilse ißt oft Würstl mit Kren,
zur Unterhaltung liest sie dann die VN.
Einst hat die VN sich zu Günther verirrt,
dieser Schlimmling war dann recht ungeniert.

Er tat, um Ilse so recht zu verwirren,
OSSIs VN-Foto mit Bartstoppeln verzieren.
Später legt er die Zeitung an den üblichen Ort,
von dort holt sie Ilse dann wieder fort.

Ilse wollt ihren schlaftrunknen Augen nicht trauen,
Oswalds Bild in der Zeitung, sie mußte staunend nur schauen.
Ihr OSSi mit Stoppeln! Kannst du sowas verstehn?
Er ist figurell und auch sonst ziemlich schön!

Und Ilse ruft an bei der Zeitung VN,
und übermittelt wütend: "Ihr seid alle plem, plem!
Mein OSSi steht gar nicht auf Originalität!
Was er sich wünscht, ist gute Bildqualität!"

Ilse Bäbolar-Schwendinger, Bachgasse

Verstand

Standesgemäß hat fast jeder Verein in
Dornbirn einen Verkaufsstand, den er
fallweise bei Veranstaltungen benützt.
Die Faschnatzunft steht zwar auch auf Ver-
anstaltungen, hatte aber bislang keinen
eigenen Stand.

Da es kein "Ständle" werden sollte, be-
gnügte man sich mit einem fünf Meter lan-
gen Einstand. Um dieses Ungetüm transpor-
tieren zu können, machten sie einen kop-
pelbaren Zweistand. Der Umstand, daß
Maggi Kalb und Nußbaumer Hugo jr. nur
zwei "Zwei-Meter-Platten" besorgten, ließ
den Stand verständlicherweise schrumpfen.
Vermutlich machte der Vorstand einen
Kopfstand.

Im Wandel der Zeit



Daß wir in einem Welt-Dorf leben, zeigt
einmal mehr der Umstand, daß wir sogar
einen Falkner, den Knabl Günter genannten
Tiroler, gewinnen konnten, sich bei uns
in der Kehlen niederzulassen. Daß wir
ein interessiertes Völkchen sind, zeigt
der Umstand, daß jeder, auch einige Red-
aktionsmitglieder, sich für die Falknerei
interessieren und sich dieses Hobby von
ihm erklären lassen. Daß wir aber doch
ein Bauerndorf geblieben sind, das zeigt
der Umstand, daß sich die Hunde noch nicht
geändert haben und ihren Herrchen (dem
Günter) von Zeit zu Zeit in die Stiefel
schiffen.

Jedoch ein echter Tiroler geht nicht unter.
Günter Knabel, Kehlerstraße

Zurück in die Zukunft

Den bekannten Filmtitel hat sich auch die
Faschingszunft in Haselstauden zu Herzen
genommen. Denn nur so ist es möglich, daß
man die Mitgliedsbeiträge für 1988 + 1989
im voraus 1990 kassierte.

Der Elferrat und Finanzreferent

ZUMutung



Vergraser

Do Bernhard Kaufmann röüt s'Auto roß,
drom fahrt ar ou nid uf-or Stroß.
Ar gäsat halbneorrsha dur s'Guot,
weil as om dötta gfallo tuot.
Do Grund dorfür? Ar seit, ar hei
mit-om Gegoverkehr do ka Scherarei.
Ou d'Polizei macht ka klä an Radau,
fahrscht dött omanand, vollkommo blau.

Berhard Kaufmann, Jennen



Der Wurstl

Nicht weil mich das Geld reut, mußte ich
zum Zahlen zweimal nach Alberschwende
fahren, sondern weil ich beim ersten Mal
vor lauter Sprüchemachen darauf vergaß.
Schelling Guntram, Haselstauderstraße

Fuß Vertretung

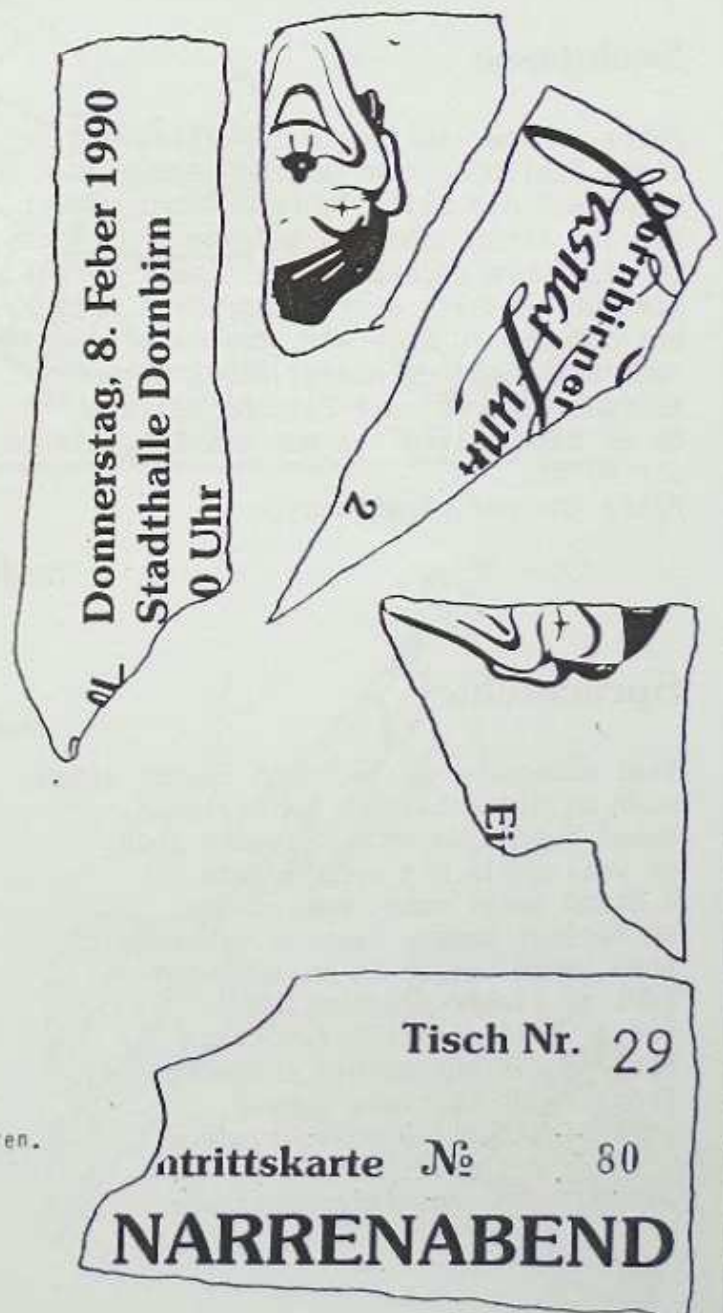
Weil Du als Vertreterin von Donauland
bei uns in Schottland bist gut bekannt,
sagen wir offen ohne uns zu genießen:
"Es ist schad, wenn Dir schlimme Sachen passieren!"

Ohne Schlüssel kann natürlich niemand Auto fahren,
der ins Auto gesperrte Schlüssel hilft Benzinkosten sparen.
Wirst Du dann aber irgendwohin gebeten,
mußt Du DONAULAND dann halt zu Fuß vertreten.

Erika Liesinger, Kehlerstraße

Messer, Gabel, Schere, ...

Ausdrücklich verboten hat Kathi Rüscher
ihrer Tochter den Umgang mit der Schere.
Welchen Eindruck Kathi beim diesjährigen
Narrenabend bei den Kartenabreißern hin-
terließ, als sie ihre Eintrittskarte ver-
stückelt in einem A&O-Säckle vorzeigte,
wissen wir nicht.
Wir wissen nur, daß sie eingelassen wurde.
Vielleicht hat einer der Kassiere einen
Teil des Verschnittes als gültigen Abriß
erkannt.
Kathi Rüscher, Stiglingen





Zum ...

Wortspieler

Beim "Ständla" sind bei Rüschers Josef und Wagners Dietmar nicht nur die Ventile der Instrumente stets in Bewegung, sondern auch ihre Mundwerkzeuge, die sie artfremd statt zum Musizieren zum Reden benutzen. Es ist deshalb kein Wunder, daß sie bei Beginn eines neuen Stückes immer das Falsche anspielen und somit das Gelächter der Anwesenden magisch anziehen.
Rüscher Josef, Stiglingen
Wagner Dietmar, Pestalozziweg

Sackgasse

Petra Gmeiner sollte in Schwarzenberg einen Schlepper samt angehängtem Viehwagen auf die Seite fahren. Dabei geriet sie auf einen schmalen Waldweg und brachte die Fuhre rückwärts nicht mehr heraus. Sie fuhr deshalb einfach vorwärts weiter, bis der Weg zu Ende war. Dann lief sie zurück nach Schwarzenberg, damit Johann Kaufmann ihr aus der Patsche helfe. Ob er dann allerdings nur das tat, wissen wir nicht.
Petra Gmeiner, Trafikantin

Sprachfehler

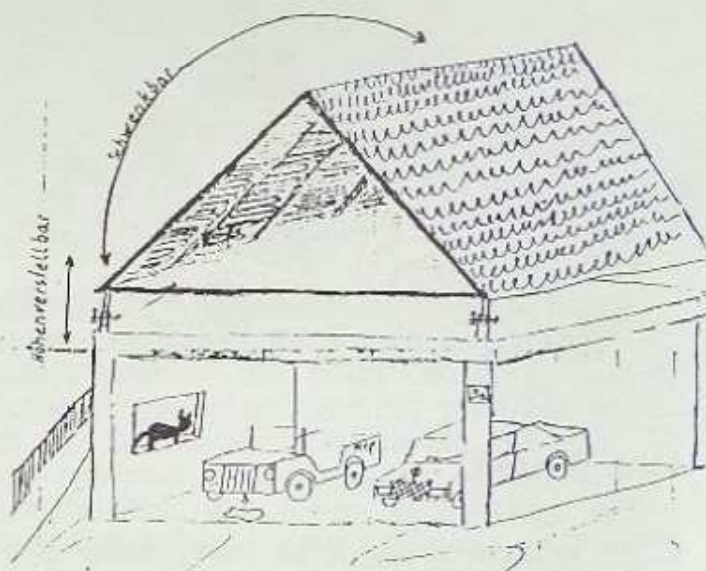
Viel muononds, as sei dänn fascht schad,
wenn ma nid schwionmt im Hallobad.
Sohms Johann dänkt do nid wio jeda,
er will a klä mit eoppam reda.
A Stund ischt omme ohne sionno!
Ma rätslat omnar: "Kan-ar schwionmo?"
Abor ou in Bergo bim Marschiero
tuot ar liobor dischkuriero.
Was ar dött dormit bezweckt,
heot ma bis hüt no nid entdeckt.
Froga ischt ou zimle schwär,
weil reda tuot jo meischtonds er!

Johann Sohm, Haselstauderstraße

Das mobile Garagendach

Damit eine Garage paßt zum Hausdesign, muß das Dach verstellbar sein. Mit dem Dach vom Typ "Kob'o'mat", gelang etwas, was nicht jeder hat. Wen diese Technik interessiert, melde sich bei Walter Kob, er ist versiert.

Walter Kob, Rebstockweg



DRUCKFEHLER

Wenn Sie einen Druckfehler finden, so bedenken Sie bitte, daß er beabsichtigt war.

Unser Blatt bringt für jeden etwas, die nach Fehlern suchen.

Zum ...



Holzwurm

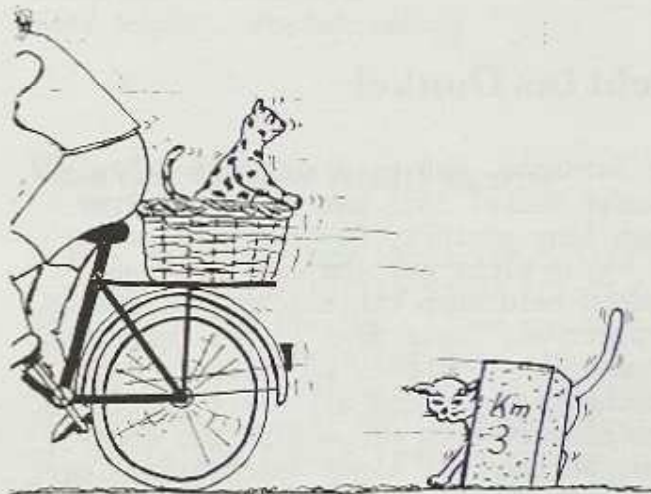
Bäscholars Gebhard, an Ma an stolza
muoß in Wald a klä ga Holza
mit-or Möcklar-Sippe, Gebhard ischt do Kopf,
mit am oagono Wald bioscht an arma Tropf!
Plana tuot ar wochawis, ar kennt se us:
"S'Werkzüg bring i, ihr bruchond nünt sus!"
Am früoho Morgo toalt ar-s i:
"Du niommst d'Äx, du do Zabi!"
Jeotz ischt ar lär, do Kofferraum,
Gebhard stöhnt, däs gloubt-ar kaum.
Zmol git-ar zuo, a klä vorleogo:
"As fählt-mor wirkle Kettosego!"
Am nöschto Morgo, ma kas vorstoh
hei Gebhard d'Seogo seolbor gno.
A große Tanno kut jeotz dra:
"Herrgott, dio Seogo louft nid a!"
Gebhard ischt dom Bläga noh,
ma tröscht-o: "Mior siond morn ou do!"
Am driotto Morgo, d'Seogo ischt gricht,
Gebhard dänkt: "I muoß vielleicht
a nöüe Ketto uffetuo!"
Dänn lond's me hüt bestimmt in Ruoh!"
An Start, se louft, ma geht zum Bom,
as hout ka Füdlo, wer woäß warum!
Sött d'Seogo durhouo a Tanno,
sött d'Ketto reocht ma uffespanno!

Gerbard Schwendinger, Brückengasse

Katerpillar

Wer eine Katze hat, weiß nicht nur, daß
dieselbe jedes Jahr "jünglat", sondern
auch, daß man den Nachwuchs praktisch
nicht los wird. Für derlei geplagte Kat-
zenbesitzer (wie Bäbolars) ist Traudi
Passler vom Eschbühel die Lösung aller
Probleme. Sie läßt sich ein Kätzchen
schenken, transportiert es auf dem Fahr-
rad ab, verliert es und holt sofort das
Nächste.

Traudi Passler, Eschbühel



Roßkur

Wenn Thurnher und Rick sich im Holz vergnügen,
dann darf man die VN auf keinen Fall rügen,
wenn im Bildteil der Zeitung die beiden erscheinen.
Dieses Glück hat nicht jeder, davon darf man schon träumen.

Und Franz Karl freut sich, er ist ganz von Sinnen,
er nimmt seine Zeitung und eilt gleich von hinnen
zu Lechers Manfred, mit Freud in der Seele,
diese Zeitung zu zeigen, daß er dies nicht verfehle.

Doch Manfred, der Schurke, welcher längst informiert,
da er schon zum Frühstück die VN inhaliert,
er beginnt dann zu lesen, er läßt sich schön Zeit,
erst nach 30 Minuten ist es so weit.

Nun kommt jenes Bildnis, wegen dem mancher prahlt,
doch nach Manfreds Antwort hat Franz Karl nicht gestrahlt:
"Ich seh einen sitzen, eine 3-er paffen,
du bist am Essen, nur das Pferd ist am Schaffen!"

Franz Karl "Mähdlar" Thurner, Mühlegasse
Manfred Lecher - Tankwart





Zum Kugeln

Sprechblasen

Wenn zwei das Gleiche tun, ist es noch nicht dasselbe. So müssen sich Moderator Helmut Stöckler und Platzsprecher Mayer Elmar gedacht haben, als sie bei der Weihnachtsfeier des Rollfix-DSV sich und den anwesenden Gästen klar machen wollten, daß man in angesäuseltem Zustand das Ansagen des Programmes einem nüchteren Gesellen überlassen sollte.
Mayer Elmar, Schwendebühel
Stöckler Helmut, Pestalozziweg

Licht ins Dunkel

Die Tatsache, daß es draußen im Dunkeln relativ dunkel ist, hat Böhlers Walter schon lang gestört. Da er ein Ingenieur ist, ging nicht nur ihm ein Licht auf, sondern bald auch ein solches auf seinem Vorplatz an. Damit dies in der Dämmerung automatisch geschehe, koppelte er den Einschaltmechanismus mit einer Fotozelle. Dies dämmt auch einem findigen Köpfchen, welches mit einer Taschenlampe der Fotozelle "Tageslicht" simulierte. Diese schaltete die Beleuchtung ab, sodaß Walter samt Gästen im Dunkeln saß. Man braucht eben kein großes Licht zu sein, um einen Ingenieur hinters Licht zu führen.

Ing. Böhler Walter, Stiglingen



Richtungsweisend



Will man uns mit diesem überdimensionalen Wegweiser im Rädermacher auf das immer noch fehlende Dorfzentrum hinweisen oder einfach nur verarschen?

Bergführer/Glück gesucht!

30 Jahre Schilehrer und Fremdenführer
Bödele-Schwarzenberg.
Kein Schitag! Wandertag!
Mit seinen tollen "DSV AH HASEN" ging er auf die Lustenauer Hütte grasen, Ingo Peter vom Lachenmahd, Hans Feuerstein von Watzenegg, die beide den Weg zur Reichsbundhütte nicht mehr fanden. Sie irrten durch Wälder und Gewässer, die Füße von den Girls wurden zerschunden und immer nasser. Nach langem Irren durch "JUNG-WÄLDER" kamen sie an, um 50 Jahre älter!
Das Ende von dieser Geschichte -
verlaßt Euch auf Schilehrer nicht!

Zum Kugeln



Beitrag

Diesen Platz haben wir für jenen Beitrag freigehalten, den Sie:

- Vergessen haben ?
- Verschlampft haben ?
- Nicht abzugeben getrauten, weil Ihnen vor sich selber graust ?
- Wegen Eigenbeteiligung verschwinden ließen ?
- Als zu wenig komisch beurteilten, weil das Außergewöhnliche bei Ihnen normal ist ?

Pfarrjugend

Drei reochte Ma, ganz ohne Hetzo
wänd i dor Feoldgass Bömle setzo.
Do Pfarrer, alt-Dir.Spiegel, Mesner Tone
das siond dio Heldo zweifelsohne!

D'Löcher siond inzwüschot gricht,
morn kommond dänn no d'Bömle dri.
Bloß, andortags, do schlacht dio Gschicht
a ganz an andre Richtung i.

Dio Löchor, und ka Mensch woabt wio,
siond zuott. Dio drei frioßt fascht do Zorn.
Do Pfarrer muont: "S'künnnt miondors gio.
dänn setzt ma d'Böm halt übormorn!"

Originalkommentar der nächtlichen Schaufler:

"Hier ruht ein Loch,
findt ihr es noch?!"

Kirchenbündt, Feldgasse

Privilegienabbau

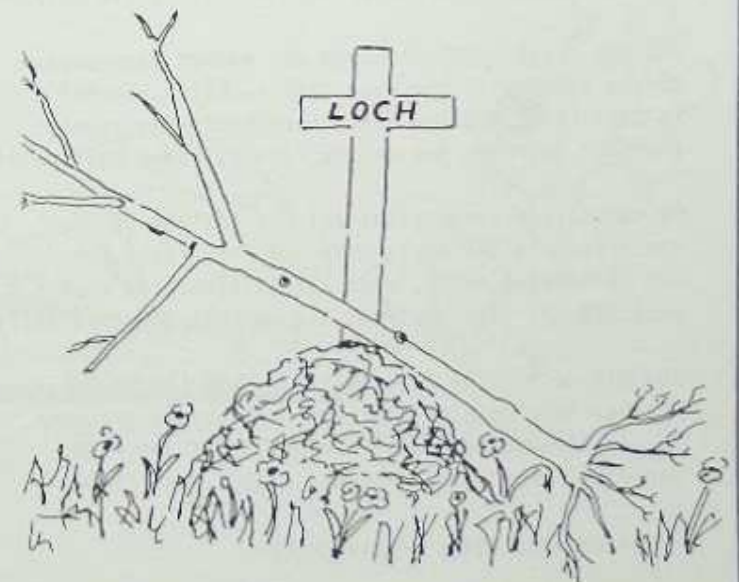
Daß Privilegien abgebaut werden sollen, verkünden uns verschiedene Politiker tagtäglich aus allen Medien. Karl Wagner, seines Zeichens Gewerkschaftssekretär und Vorstand unserer allseits geschätzten und beliebten Musik, denkt in diesem Punkt scheinbar jedoch anders. Beim Weihnachtskonzert verlieh er dem Gönner Wolfgang Spiegel den Titel "Professor", obwohl dieser darauf überhaupt keinen Wert legt. Prokuristen sind halt noch anständige Menschen.

Karl Wagner, Pestalozziweg

Was die Bauer nicht kennt ...

Bauers Anneliese vom Hardacker sollte für ihre Tochter Ulrike Fotos abholen. Dabei fiel ihr der Name ihrer nun verheirateten Tochter nicht mehr ein. So suchte der Fotograf vergeblich unter "Bauer", dann unter "Schatzmann". Erst mit Hilfe von Kunden kam man darauf, daß Tochter Ulli seit ihrer Heirat auf den Namen "Bechter" hört.

Kommentar von Annelies: "Vor luttor, daß d'Moatla hürotand, komm i ganz drus!"



Zum Lachen

Wetten daß ...

... Unterhofers Klaus, Mitteldorf-gasse,
während eines Motorradsommers den Asphalt
öfter küßt als seine Ilse.

P.S.:
Sollten wir die Wette verlieren, hat Klaus
gewonnen.

Horrortrip

Wer a Reise tout, deor ka nommas arzello.
Genau däs heat ou d'Rohnare wello.
Bis nach Paris, so heat ma buochat.
Bi-dr Ankunft heat ma gfluochat:
"Wo ischt Paris? Däs siond jo Pflänz!
Do stoht jo überall Florenz!"

Thusnelda Rohner, Mitteldorf-gasse

Kommt nicht in die Tüte

Do Sigi Eiler möcht in-am Kurs jeotz dänn lerna,
mit Kuchemaschina omgoh, mit supermoderna.
Zum Kursafang, nid glei roß schwär,
kut z'Wihnächto a Kaffeemaschino her!
An-am Morgo, alls schloft, do goht ar gschickt
dra a dio Sach, a dio vorzwickt.
Wasser und Kaffee, däs ghör dött ine,
däs heat om d'Frou gseit, und zwor sine!
Und unna kut, as klappat eh
langsam, langsam do Kaffee!
Ar probiert und loht an Schwäro:
"Däs Gsöff, däs kascht in Fürggar läro!"
Zu allom Uglück, d'Zit, dio rennt,
ar sött ga schaffa, uofach z'lang pennt,
ar loht alls liggo, krütz und quer,
bald druf kut sine Frou doher,
dio schouat's a, dänkt: "Ka däs si?
Jeds Kiond woäß, z'erscht muoß an Filter dri!"

Sigi Eiler, Sigfried-Fusseneggerstraße

Die Energie-Lady!

Sie liebt die Natur und sie wandert auch gerne,
lauscht dem Rauschen der Bäume und betrachtet die Sterne.
Doch Romantik allein, das genügt nicht im Leben.
Wen Technik interessiert, muß stets lernen und streben.

Als Lydia die Alp "Weiße Fluh" tat besuchen,
vergnügte sie sich dann mit Kaffee und Kuchen.
Als dort an der Wand ein Telefon sie erblickt,
ist sie gleich interessiert und auf's Höchste entzückt.

Und sie fragt ihren Nachbarn mit wachem Interesse,
ob das Telefon an der Wand auch Funktion besäße?
Es hätt' keinen Strom hier, hört Lydia man sagen,
doch ihr Nachbar, der meinte, sie soll den Hüttenwart fragen.

Ob man telefonieren könne auf der "Weißen Fluh",
das fragt sie den Wirt, denn sie läßt keine Ruh.
Der Hüttenwirt meint, wenn sie telefonieren wollte,
weil das GAS gehe aus, daß sie schnell sprechen sollte.

Und die technische Interessierte, sie ist ganz benommen.
Mit Gas telefonieren, sei ihr noch nie vorgekommen.
Ja, im Alpengebiet denkt man jetzt oft ans Atom,
verwendet mehr Gas statt, wie früher, nur Strom.

Lydia Schwendinger, Brückengasse



Zum Lachen



Wolfshunger

Nicht einen Hunds-, sondern einen Mordshunger mußte Mario Wolf verspürt haben, als er den Leberkäse schön garniert mit dem Holzbrettl verzehrte.



Kragat

Daß das Hemdenkaufen nicht so einfach ist, erfuhr Gerald Bischof, als er in Salzburg in einem Kaufhaus ein Hemd kaufen wollte und dabei die Kragenweite nicht wußte. Um diesem Übel Abhilfe zu schaffen, stellte er sich vor einen Spiegel und wollte dabei die Nummer am Kragen erhaschen. Da diese aber spiegelverkehrt war, ist die Kragenweite zwei Nummern zu groß ausgefallen. Gerald Bischof, Dornachgasse

Zeitgericht

Daß man beim Kochen die Qual der Wahl hat, werden uns viele Hausfrauen bezeugen. Daß man beim Einkaufen das zu kochende Fleisch nach der Uhrzeit aussucht, hat uns Renate Feurstein bewiesen. Sie stand vor der Fleischvitrine, in der einen Hand hielt sie einen Rindsbraten, ihre Augen waren auf die Armbanduhr an der anderen Hand gerichtet, um zu überprüfen, ob sie dieses Gericht auch noch bis zum Mittag garkochen kann. Renate Feurstein, Stiglingen 14a

Der Banker

Im Hirscho hockat uf am Bank
Rhombergs Egon mit am Schwank.
Am rundo Tisch ganz z'hiondorscht dionn
kut dänn zmol an-am Gascht in Sienn,
ar sött uf's Klo ga Bisa goh,
do Egon söll-on usse lo.
Wio-n-ar bald druf wiedr hiondre wett,
do händ dio zwio a klä a Gfrett.
A'scht z'eng zum hionna ine krücho,
drom hebt Egon do Bank, will-o fūohe zūcho.
Ar zücht, ar rupft, er kas nid vorstoh,
deor Bank, deor git ka kläle no.
Ar schouat undre, wo-n-as do hänt,
ganz andorst heot ar se däs dänkt.
Uf am einzelno Stuhl heot ar gmuont, daß ar hockat.
Däs heot z'erscht iohn seolb, dänn dio andro gschockat.





Zum Schießen

Nase vorn

Oswald "Fitl" Kalb meistens den anderen eine Nase voraus, wollte sich beim Nikolausmarkt im Glühweinhafen vergewissern, ob noch genug von diesem Saft vorhanden ist. Weil das Licht nicht mehr ausreichend war, leuchtete ihm Hugo Nußbaumer mit dem Feuerzeug. Vom Glühwein war fast nur noch Alkoholdampf vorhanden, vom Oswald anschließend fast keine Haare.
Oswald Kalb, Mühlegasse



Schließmuskel

*Es ist nicht wahr, daß es in ganz Dornbirn keine mechanischen Türschließer zu kaufen gibt. Wahr ist vielmehr, daß die Gäste dasselbe billiger machen.
Cafe Ulmer*

Starka Back

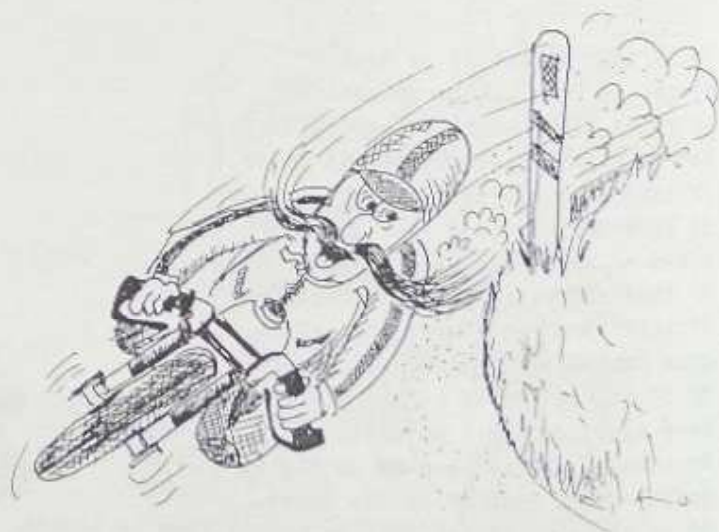
Günther Hengsberger tuot gern schnupfo, an starko Back! As muoß-o breits lupfo! Do Kolleg, der dänkte se: "Hei sawio! Ka Problem, däs kascht scho hio!" Füllt mit Pfeoffor s'Dösle gschickt. Diosa ischt breits dra arstickt. Rotz kut, Wassor, Huoscht und Pfnitze! Günther rüoft: "Der Back ischt Spitze!" goht denn huom und wüsch-se schwär: "Wür däs Dösle bloß nio lär!"

Hengsberger Günther, Wälderstraße

Mäserati

Mäser Armin aus der Stiglingen ist nicht nur durch das schönste Motorrad, sondern auch durch seinen preußisch hochgezwirbelten Schnurrbart bestens bekannt. Da niemand freiwillig so ein Gerät im Gesicht trägt, sind wir der Sache nachgegangen. Wie uns aus verlässlicher Quelle mitgeteilt wurde, habe der Schnauz die entscheidende Rundung nach oben dadurch erhalten, daß Armin auf der Rennstrecke Dornbirn-Bödele die Seitenlage mit seinem Motorrad zu sehr übertrieben und das männliche Prachtstück zu einem Heurechen umfunktioniert habe.

Die Wahrscheinlichkeit dieser Aussage wird dadurch bestätigt, daß auch Randborsten von Straßenbesen nach intensivem Gebrauch ähnliche Verdrehungen aufweisen.



Zum Ernst



Schmollwinkel

Es ist nicht jedermanns/jederfraus Sache, im Rampenlicht einer grinsenden Öffentlichkeit zu stehen.

Wir fühlen mit ihnen.

All jene, denen ein lächelnder Mitmensch in einer ohnehin beängstigend humorlosen Zeit weniger wert ist als der eigene, vermeintlich tadellose Ruf, bitten wir, untenstehende Postkarte (nur Originale!) mit Absender an das "Schottar Echo" zu schicken. Wir sind nämlich gerne bereit, der interessierten Öffentlichkeit die Liste dieser Personen zukommen zu lassen. Dann werden hoffentlich die "lieben Mitschottar" nicht einmal mehr den Versuch machen, "belastendes Material" zusammenzutragen.

Verzichtserklärung

Ich verzichte hiermit auf meine nächstjährige Einschaltung im "Schottar Echo" ...
... ich mag das einfach nicht.

Absender

Postleitzahl

Postkarte



Porto 4,--

An das
SCHÖTTAR ECHO
Stiglingen 10

Straße, Hausnummer, Stadt und Turnummer oder Postfachnummer

6850 Dornbirn

Postleitzahl

Bestimmungsort





Zum Letzten

Dellenweg

Dom Direktor dom im Telloweog
bekannt vom Fernseh weloweog,
ischt a Klosotag afango
ou amol a Liocht ufgango.
Rein finanziell ischt däs bloß richtig,
ar ischt nämle voll zahlungspflichtig.
Do Liochtmascht hio und ou do Karro,
dio ganz Aktion an uonziga Schmarro!
Ar überleit wion-ars richto künnt,
as nützond dio ganzo Leitsätz nünt.
ECHO Tip:

Lioba Karle!

An Leitsätz muoscht all richtig nio,
sus ka-n-as leicht an Blödsinn gio!
Für dio nöschte Maschtofahrt
hettond mior an Leitsätz parat:
Man spricht darüber und fährt daran
vorbei!

Nicht aber:

Man redet daran vorbei und fährt da-
rüber!

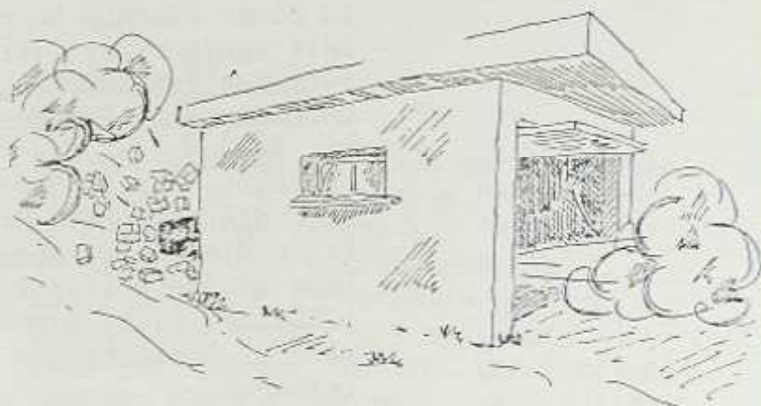
Nid bloß bim Liochtmaschto-usflug,
ar ischt ou sus nid all bim Züg!
Im Pfarrheim dionn, ma woäß-os eh,
bim Talentetreff macht ar Konferenzier.
Dött stellt ar uofach butzvorlogo
zwo Kiondor vor als "Bohlegobo"
und allbot hört ma wieder Bohle,
d'Lüt dankond scho: "Ischt däs an Tschole!"
Zmol wiord as z'viel, däs siond jo Pflänz,
ma hörts vom Saal: "Dio hoassond Lenz!"
Abor s'Leobo goht wittor! Hei, sawio!
Ma heot a Lehrarsitzung ghio!
Dio Lehrer kommond, Johr-i, Johr-us,
allbot zämmo im Kolpingshus.
An-am andro seit ar: "Wenn'd gad witt,
niomm de z'Obod walle mit!"
Gern niommt deor das Anbot a.
Daß grad er do mitfahro ka?
Z'Obod stond se dötta, butzalluo,
s'Kolpingshus ischt rundom zuo!
Karle goht ga Münz artlieho,
ischt as Telefon dann gschliocho,
rüoft d'Frou a: "Do ischt tote Hose!
Was seischt? D'Sitzung ischt i-dr Rose!"

Idl Karl, Tellenweg

Arme-Diemgasse

Mair Joe war als Boxer zwar eine Lokal-
größe, schaffte aber den großen Durch-
bruch nicht. Dieser ist ihm jetzt ge-
lungen. Mit Hilfe seines Mercedes brachte
er die Garagenwand bereits in der ersten
Runde zu Fall.

Mair Joe, Armin-Diem-Gasse



Magerbeton

Gerhard Hilbe, Kehlerstraße, muß wohl bei
seinem Wagen die hintere Achse niedriger
oder die vordere höher gelegt haben, an-
ders ist es nicht zu erklären, warum seine
frisch betonierte Garage im vorderen Drit-
tel urplötzlich abschüssig wird.
Oder fiel ihm erst im letzten Drittel ein,
daß er eigentlich Beton sparen wollte?
Auf jeden Fall muß er jetzt bei der Stadt
eine Verkehrstafel mit dem Gefahrenschild
"10 % Steigung" beantragen.



Zum Vorteil



- würde uns gereichen, wenn Sie auch während des Jahres jeden Beitrag sofort bei uns deponieren.

Wir sind immer für Sie da !

- deshalb, weil die Komik des Augenblicks durch den Filter der Zeit verliert.

Wir verarbeiten Ihren Beitrag am liebsten sofort !

- von uns und des "Schottar Echo" wäre es, wenn eine witzige Ader auch uns eine Infusion spenden würde.

Zum Nachteil

- würde uns gereichen, wenn Sie eine heitere Episode uns mitzuteilen vergessen.
- des Betroffenen ist es, wenn Sie es mit der Wahrheit nicht so ganz genau nehmen.
- ist es, wenn nur Sie selbst über sich lachen können, andere aber nicht daran teilhaben lassen.

Zum Schluß

Druck: Fa. Hugo Mayer

Mitarbeiter: Kurt David, Markus Kalb, Adolf Kurz, Siegfried Dünser, Rene Ott

Herausgeber: Interessengemeinschaft "Schottar Echo":
Kathi Rüscher, Peter Alge, Karl Idl, Robert Lecher,
Gerald Bischof, Günter Mäser, Helmut Christmann.



SCHOTTAR MASKENBALL

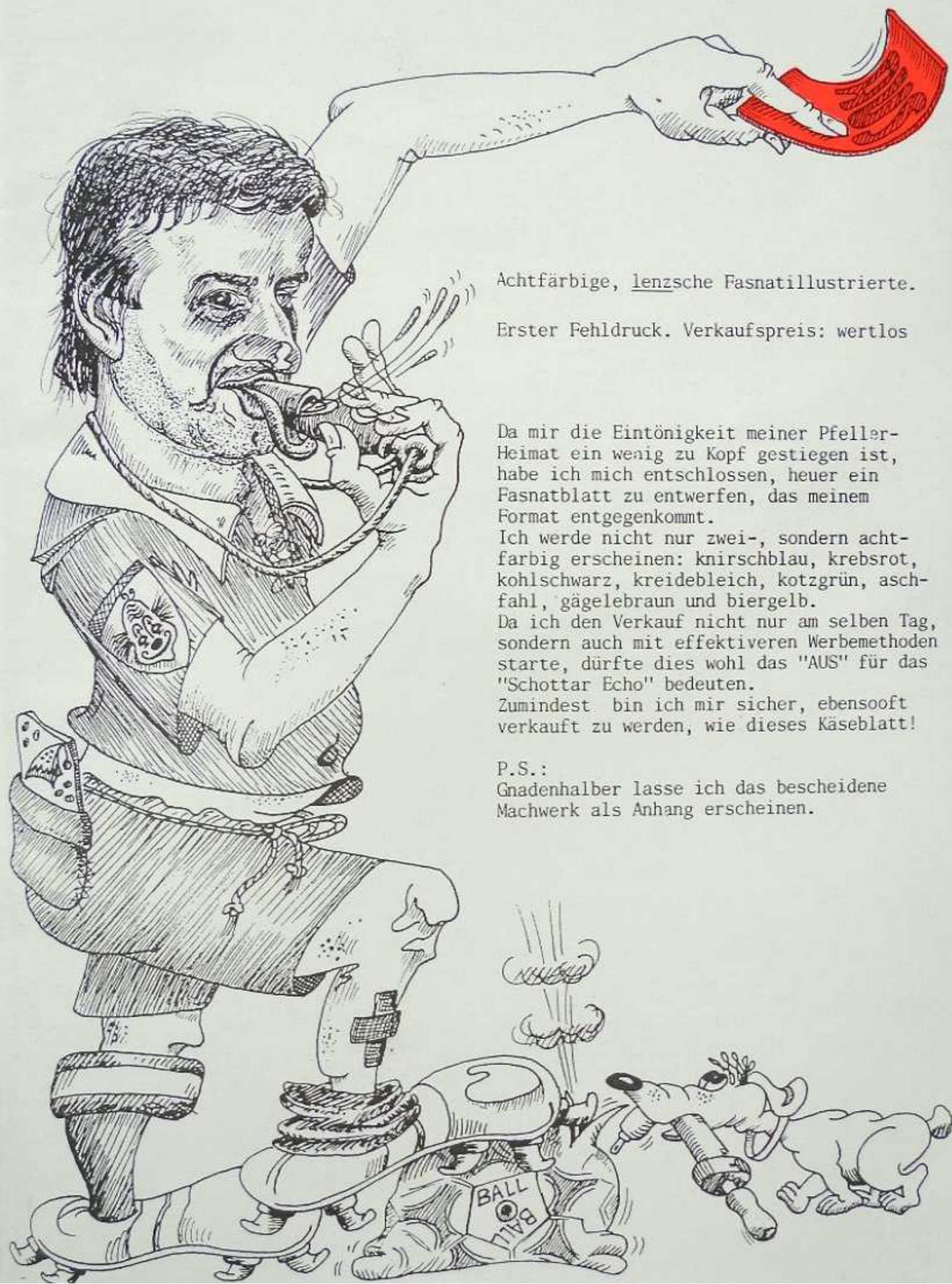
am Rosenmontag, den 26. Februar 1990
um 20.00 Uhr im
Pfarrsaal Haselstauden

An diesem Abend wird auch das
«Humörle»
des SCHOTTAR-ECHO'S verliehen.

Zusätzlich möchten wir Euch noch auf unseren
Funken am 4. März aufmerksam machen.

Auf Ihren Besuch freut sich die Fasnatzunft Haselstauden!

Do Pfellar Pfiffar



Achtfärbige, lensche Fasnatillustrierte.

Erster Fehldruck. Verkaufspreis: wertlos

Da mir die Eintönigkeit meiner Pfeller-Heimat ein wenig zu Kopf gestiegen ist, habe ich mich entschlossen, heuer ein Fasnatblatt zu entwerfen, das meinem Format entgegenkommt.

Ich werde nicht nur zwei-, sondern achtfarbig erscheinen: knirschblau, krebsrot, kohlschwarz, kreidebleich, kotzgrün, aschfahl, gägelebraun und biergelb.

Da ich den Verkauf nicht nur am selben Tag, sondern auch mit effektiveren Werbemethoden starte, dürfte dies wohl das "AUS" für das "Schottar Echo" bedeuten.

Zumindest bin ich mir sicher, ebensooft verkauft zu werden, wie dieses Käseblatt!

P.S.:

Gnadenhalber lasse ich das bescheidene Machwerk als Anhang erscheinen.